Lautlehre
der Mundart von Mühlingen

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der
hohen philosophischen Fakultät der
Albert-Ludwigs-Universität
zu Freiburg im Breisgau

vorgelegt

von

Theodor Müller

ACAD.
LUDOVICIANA
BIBL.

Freiburg im Breisgau
C. A. Wagners Hof- und Universitätsbuchdruckerei
1911

Dekan:
Geh. Hofrat Prof. Dr. Ed. Schwartz

Referent:
Geh. Hofrat Prof. Dr. Friedrich Kluge

Meinem Onkel

Herrn Bankier **Anton Müller**
in Baden-Baden

in Dankbarkeit und Verehrung

gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545315_0118

Benutzte Literatur

(mit Angabe der Abkürzungen).

1. Wörterbücher:

Fischer, Schwäbisches Wörterbuch. Tübingen 1904. (Schw. Wb.)

Grimm, Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1854 ff. (D. Wb.)

Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 7. Aufl. Straßburg 1910. (Et. Wb.)

Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Leipzig 1872.

Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizer-deutschen Sprache. Frauenfeld 1881. (Schw. Id.)

2. Sonstige Werke und Abhandlungen:

Blatz, Neuhochdeutsche Grammatik, 3. Aufl. Karlsruhe 1895.

Heilig, Grammatik der ostfränkischen Mundart des Taubergrundes.

Heimburger, Grammatische Darstellung der Mundart von Ottenheim. Halle 1887.

Heusler, Der alemannische Konsonantismus in der Mundart von Baselstadt. Straßburg 1888.

Kaiser, Lautlehre der Mundart von Todtmoos-Schwarzenbach. Bonn 1910.

Kaufmann, Geschichte der schwäbischen Mundart. Straßburg 1890.

Schwend, Lautlehre der Mundart von Oberschopfheim. Freiburger Diss. Heidelberg 1900.

Sievers, Grundzüge der Phonetik, 5. Aufl. Leipzig 1901.

Stickelberger, Lautlehre der lebenden Mundart der Stadt Schaffhausen. Aarau 1880.

Sütterlin, Die Lehre von der Lautbildung. Leipzig 1908.

Vietor, Kleine Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen. Leipzig 1909.

Einleitung.

Das Dorf Mühlingen, dessen Mundart der Gegenstand folgender Abhandlung ist, liegt $1\,^1/_2$ Stunden von der Amtsstadt Stockach oder $2\,^1/_2$ Stunden vom nordwestlichen Ende des Überlingersees in nordwestlicher Richtung entfernt. Es ist eine selbständige Gemeinde mit 520 Einwohnern, besitzt eigene Bahnstation an der Linie Radolfzell-Sigmaringen. Kirche und Schule teilt sie mit den beiden sonst selbständigen Gemeinden Hecheln mit 160 Einwohnern und mit Schwackenreuthe mit 76 Einwohnern.

Lautstand der Mundart.

A. Vokale.

§ 1. Der Vokalismus der Mundart umfaßt folgende Vokale:

1. einfache Vokale: *i*, *ɪ*, *e*, *ɛ*, *a*, *ɔ*. *o*, *u*, *u*, *ə*;
2. Diphthonge: *ɛɪ*, *aɪ*, *au*, *iə*, *uə*;

Triphthonge besitzt die Mundart nicht. Zur Bezeichnung der Vokallänge verwende ich einen wagrechten Strich über dem Vokal.

§ 2. Die Mundart unterscheidet ein geschlossenes *i (i)* und ein offenes *i (ɪ)*.

§ 3. Der Vokal *e* bezeichnet den geschlossenen *e*-Laut, hat etwa die gleiche Qualität wie das *e* in der nhd. Gemeinsprache *heben*; das Zeichen *ɛ* bedeutet den offenen *e*-Laut und ist der Qualität nach fast gleich dem *ä* in *lästig*.

§ 4. Der Vokal *a* hat im allgemeinen dieselbe Klangfarbe wie in der nhd. Gemeinsprache.

§ 5. Den geschlossenen *o*-Laut, der dem *o* der nhd. Gemeinsprache in dem Worte *loben* gleichlautet, habe ich mit dem Zeichen *o*, den offenen mit dem Zeichen *ɔ* dargestellt.

§ 6. Für den geschlossenen *u*-Laut habe ich das Zeichen *u*, für den offenen das Zeichen *u* eingeführt.

§ 7. Für die *ü*- und *ö*-Laute, die in meiner Mundart mit den Vokalen *i* und *e* zusammengefallen sind, gilt das in §§ 2 und 3 Gesagte. — Der unbestimmte Vokal *ə* der durch Akzentlosigkeit entsteht, steht der Klangfarbe nach zwischen offenem *e* und *a*, dem *a* aber näher.

§ 8. Die Bestandteile der Diphthonge sind meist offen, die zweiten Komponenten in *iə*, *uə* gehen in den unbestimmten Vokal über.

B. Konsonanten.

§ 9. Die Mundart besitzt folgende Konsonanten.

1. tonlos: a) Explosivlaute: labiale *b*, *p*, *p'*, dentale *d*, *t*, *t'*, gutturale *g*, *k*, *k'*, b) Reibelaute *f*, *s*, *š*, *x*, *x*, *h*;

2. tönend: Liquiden *l*, *r*, Nasale *m*, *n*, *ŋ*, Halbvokale *w*, *j*.

§ 10. Die Verschlußlaute *b*, *d*, *g* und *p*, *t*, *k* sind alle tonlos. Die Mundart wechselt nur zwischen aspirata und non aspirata oder zwischen schwachen stimmlosen Verschlußlauten *(b, d, g)* und behauchten stimmlosen Verschlußlauten *(p, t, k)*. Da letztere im Wortanlaut eine etwas größere Energie der Aspiration haben als die im Wortauslaut, so habe ich erstere als *p'*, *t'*, *k'* dargestellt, letztere als *p*, *t*, *k*.

§ 11. Die Mundart besitzt nur tonloses *s*. Das

Zeichen *š* bezeichnet den stimmlosen breiten Zischlaut *sch* in Worten wie *Asche*. Ferner besitzt die Mundart ein velares *ch (x)* und ein palatales *ch (x)*.

§ 12. *r* ist das Zungen-*r*; *w* ist bilabiales *w*. Die sonantisch gebrauchten *l*, *r*, *m* oder *n* habe ich als *l̩*, *r̩*, *m̩*, *n̩* dargestellt.

§ 13. Für den älteren gutturalen Nasal *ng* verwende ich das Zeichen *ŋ*. Ebenso für *n* allein vor den gutturalen Verschlußlauten *g* und *k*.

Historische Entwicklung der Laute.

A. Vokale.

1. Kurze Vokale.

Mhd. *a*.

§ 14. Mhd. *a* in geschlossener Silbe erscheint als *a*: *k'abə* Kappe; *ablə* 1. plappern von kleinen Kindern, 2. von Erwachsenen, gedankenlos schwätzen — *ausablə* ausschwätzen — *ablɪ* Schwätzer; *nap* Nabe (*dredɣ sɪnt* [in weichem Boden] *bɪs a dnap nuf naɪk'ogɔt*); *bax* Bach; *baxə* backen — *baxofə* — *baxmūɔlt* Trog, worin der Teig geknetet wird; *braxt* Pracht; *draxt* Tracht; *naxdɪgal* Nachtigall; *šaxdl̩* Schachtel; *waxdl̩* Wachtel; *graxə* (es werden starke Wirkungen sehr verschiedener Art durch den Folgesatz *das ɔs graxt* beschrieben z. B. *ɛ̄ə liəgt, das ɔs graxt* er lügt stark — *ɛ̄ə haut dsuə, das ɔs graxt*) — *graxɣ* ein gebrechlicher alter Mann; *k'axl̩* 1. irdenes Gefäß, Tongeschirr, 2. Ofenkachel; *fax* Fach; *laxə* lachen (*uf də šdogdsɛ̄ laxə* heimlich lachen — *ə šolə laxə* — *də bugl̩ fol laxə* von schadenfrohem Gelächter — *ɛ̄ə laxt mɪdm̩ gandsə gsɪxt wɪ ɔn maɪɔk'ɛfɣ* sagt man scherzhaft); *laxə* Gülle; *raxə* M. Gaumen, Schlund (*ɛndsandənə raxə hau — sɛɪ rīəbɪk*

odɽ ɪ šla dɽ dsē m raxə nap); *af* 1. Affe, 2. Scheltwort für Kinder; *afdɽ* After; *gafə* gaffen — *āgafə* jemand auffällig anschauen; *haft* 1. Haft, Gefangenschaft, 2. Häkchen aus Draht zum Verschluß von Kleidern, 3. Haftgeld, das zur Sicherheit gegebene Geld; *kʿafɽ* Scheltname für einen dummen, ungebildeten Menschen; *agɽ* Acker; *bagə* Wange des Menschen — *agsbagə* Seitenfläche einer Axt — *fɪdləbagə* Arschbacken; *dags* Dachs; *fagl* Fackel; *fagsə* Spässe, Possen, Grimassen; *flagərə* rasch flackernd brennen (*slōt flagərət* das Licht brennt mit starker, unruhiger Flamme); *hagə* hacken — *daubəhak*; *ragərə* schinden aus Habsucht (*ēə hɛt saɪ lʿɛbdɪk nu gragərət unt gšundə*); *Albə* Alpen; *balgə* Balken — *kʿɛəbalgə* Kellerbalken — *daxbalgə*; *balk* Balg — *hasəbalk kʿadsəbalk* — *blōšbalk* Blasbalg — *fəbalgə* 1. prügeln im Ernst und Mutwillen, 2. an kleinen Tieren herumdrücken; *falə* 1. Mausfalle, 2. Türklinke; *gal* Galle; *halfdɽ* Halfter; *halp* halb (*ēə dot als nu halbə* er verrichtet nur halbe Arbeit — *halp nɛšə sɪəx* Halbnarr); *hals* Hals (*sɪšn ɛbɪs m lʿɛdsə hals kʿumə* d. h. er hat sich verschluckt — *als də hals nap* alles für Essen und Trinken ausgeben); *kʿalp* Kalb — *saukʿalp šdɪəkʿalp kʿuəkʿalp* (*ə dɪməs kʿalp hōnɪ no kʿōəs gsēə* als Schelte); *kʿalx* Kalk, mhd. *kalc* vgl. § 91; *lalə* dumm schwätzen — *lalɪ* Scheltwort, dummer Mensch, kindischer Schwätzer; *salp* Salbe; *walt* Wald; *amsl* Amsel; *bam* Schallwort (meist im Ablautsspiel z. B. *los əs maxt bɪm, bam, bom* sagt man zu den Kindern); *dambf* Dampf, Rauch; *kʿam* Kamm, mhd. *kamp*; *glamərə* 1. Wäsche mit Klammern befestigen, 2. große, schwarze Waldameisen; *lambə* 1. schlaff herabhängen z. B. Körperteile oft mit „lassen“ verbunden z. B. *šwands* vom Hunde etc., 2. langsam, träge ziehen z. B. vom

Pferd; *rambə* M. steile Böschung; *šdam* Stamm; *aŋlə* jemand reinfallen lassen; *aŋšt* Angst; *baŋk* Bank — *haubaŋk* zum Hacken des Fleisches — *ofəbaŋk* eine vor dem Stubenofen angebrachte Bank — *hoblbaŋk* die Arbeitsbank der Holzarbeiter; *bant* Band — *nasəbant* gebraucht zum Anhalten der Tiere — *wɪŋglbant* ist ein rechtwinkliges in seiner Ebene umgebogenes Eisenband am Fenster, Türen etc.; *bandɪ* schlimme Gesellschaft, Zigeunerbande, vgl. Klg. Et. Wb.; *graŋk* krank (*ɛ̄ə ɪš graŋk undərəm frɛsbaŋk* wenn einer sich einbildet, er sei krank); *laŋə* ausreichen (*də bɛndl̥ laŋət* ist lang genug — *slaŋət ɪt wɛɪt* damit kommt man nicht weiter — *slaŋət no dsunəmə šobə* sagt ein Gast im Gasthaus, wenn er seine Barschaft nachzählt — *ɪ laŋ dɾ ənɪ* ich versetze dir einen Hieb); *maŋɪ* Waschrolle; *baŋ* bange (*mīər ɪš aŋšt unt baŋ* ich harre ängstlich); *gaŋ* Gang; *šdaŋ* Stange; *dan* Tanne; *bfanə* Pfanne; *wanə* Wanne; *brant* Brand; *šdant* Stand; *want* Wand; *hant* Hand; *dands* Tanz; *glands* Glanz; *k'aəlɪ* Karl; *k'arə* ein- oder zweirädriges Fuhrwerk (*də k'arə šbrɪŋə lau* den Dingen ihren Lauf lassen — *də k'arə sɛlbɾ dsīə* die Arbeit ohne Hilfe anderer besorgen) — *šmdɾk'arə* schlechtgebauter Wagen — *mɪšk'arə* einrädriger Karren, den die Knechte beim Reinigen des Stalles benützen; *nar* Narr; *blas* 1. weißer Stirnfleck bei Tieren, 2. Eigennamen von Kühen; *bas* Base (*dēs ɪš ə rēədɪ šwɛdsbās*); *gas* Gasse — *brunəgas* Name einer Straße; *has* Hase (*ɛ̄ə ɪš k'on gešdrɪgə has mə* er ist alt); *fas* Faß; *fasə* 1. Hetzwort für Hunde, 2. anfüllen einen Sack z. B. mit Getreide; *rasandɪ* Barbier; *wasɾ* Wasser — *wasɾšdɛlds* Bachstelze, Vogelname; *ašdɾ* Asterblume; *ašt* Ast; *bašɪ* Sebastian — *bašɪsdāk* Tag des hl. Sebastian, der in der Gemeinde festlich gefeiert wird — *šmīəbašɪ* Schmierfink — *narəbašɪ* närrischer Kerl —

dralǝbašɪ einfältiger dummer Mensch; *bflašdɣ* Pflaster; *dašǝ* 1. Tasche, 2. Schimpfwort für eine alte Schwatzbase; *fašt* fast; *fašdǝ* fasten; *gašt* Gast; *grašblǝ* kleines Geräusch machen (*ɪ hēər alǝwɛɪl ɛbɪs grašblǝ* ich höre beständig ein kleines Geräusch); *jašt* Aufregung; *gnašdɣ* schlechter Tabak; *lašt* 1. wie nhd. Bürde, Gewicht, 2. Schuldenlast; *lašdɣ* Laster; *rašt* Rast; *wat* Watte; *blat* Blatt (*dɛs ɪš mɔ ɔ nɛds glēblat* in verächtlichem Sinne auf eine enge Verbindung dreier Personen übertragen); *glat* glatt (*dū bɪš mǝ ǝ gladǝ hɛr* vor dir muß man sich in acht nehmen); *gradǝ* 1. Korb von bestimmter Größe, 2. übertragen auf Menschen und Tiere (*dēs ɪš ǝn āldǝ gradǝ* sie ist ein altes, wunderliches Weib); *lat* Latte (häufig bildlich gebraucht z. B. *dɔ̄ hont ɔmant uf dǝ lat* sie können einander nicht leiden) — *ladɔ* mit Latten versehen (*dexɣ smt wɛɪt odɣ ɛɣ gladɔt*); *blads* Platz; *bladsɔ* zerspringen — *usǝbladsɔ* zur unrechten Zeit lachen; *bradsɔ* 1. Tatze des Tieres, 2. übertragen auf die Menschenhand; *kʿads* Katze (*wɪdɣ ɛbɪs wo kʿads ɪt frɪst* ironisch, etwas Unerwartetes — *dēs maxt dǝ kʿads kʿon bugl* d. h. regt sich nicht auf, ist gleichgültig — *dǝ kʿads gon tʿoɔr aus* man ist übel dran); *rads* Ratte.

§ 15. Mhd. *a* in offener Silbe ist als solches erhalten:

abɣ aber; *blabɣmaul* gebraucht als Schelte für ein Kind oder für ein Erwachsenes, das alles ausschwätzt; *gabl* 1. Gabel als Tisch- oder Küchengerät, 2. Gabel als Gerät im Stall und auf dem Felde (*gabl ɪ dǝ dɪšlat ɪšɳ bfɛnt* alles ist ihm gepfändet); *grabɔ* Graben; *habɣ* Hafer (diese urdeutsche Getreideart liefert bis heute dem Volke seine Kraftspeise vgl. *habrmuɔs* — *hondɣ ɛɪɔm habɣ dɪnǝ* habt ihr eure Haferernte eingeheimst *jeds wɛ̄ər guət*

habɣ sɛ̄ɔ wenn in einer Gesellschaft plötzliches und ungewolltes Stillschweigen eintritt); *habərɔ* hapern: *babɔ* 1. einen Papp machen, von Kindern z. B. beim Essen, 2. der Brei für die Kinder, 3. kotig sein von Wegen, 4. klebrig sein — *drufbabɔ* aufkleben, ankleben (*ɪ ho ɔ babɪgs maul* ich habe einen schlechten, klebrigen Mund): *nabl* Nabel — *bauxšnebdɪ*: *šabɔ* schaben: *badɔ* baden: *fadɔ* Faden (*sɪš am fɛdɪl kapt* die Entscheidung hing von einem geringen Umstand ab — *ɪ ho kɔn drugnə fadə amɣ* ich bin ganz durchnäßt): *fadɣ* Vater: *gadɣ* 1. Schranken vorn und hinten an einem Leiterwagen, um dem aufgeschichteten Heu oder Garben einen Halt zu geben, 2. Gatter, der zum Transport für Schweine gebraucht wird, 3. in Sägmühlen der Rahmen aus Balken, in dem das Sägeblatt auf und nieder geht: *ladɔ* aufladen (*šwɛ̄ɔr gladɔ hau* 1. von geladenen Wagen, 2. schwer betrunken sein, 3. viel Schulden haben): *šadɔ* Schaden: *šadɔ* Schatten: *šwadɔrɔ* Wasser in rauschende, plätschernde Bewegung bringen; *wadə* die Waden; *hafɔ* 1. Seehafen, 2. Topf, 3. Eigennamen (*auf jedn hafɔ kɛ̄st ɔ dɛgl* Gleiches gesellt sich zum Gleichen) — *rolhafɔ* Hölle — *šmāldshafɔ* Gefäß für Aufbewahrung der geschmolzenen Butter): *hagɔ* Zaun machen; *hagl* Hagel; *jagɔ* 1. von Jagd auf Tiere, 2. fortjagen, -treiben; *glagɔ* klagen (auf die Frage: *wɪ gɔds?* hört man die Antwort: *ɪ kɛ̄ɛnt mɪ ɪt glagɔ*); *gragɔ* Kragen (*ɪ drɛ̄ dɣ grāt də gragɔ dsuɔ* ich erwürge, vernichte dich — *hɛšt nōɪt als ɪ daɪm gragɔ* gesagt von einem, der nicht gesättigt werden kann): *magɔ* Magen (*slɛ̄ɛɪt mɪr m magɔ* ich mache mir Sorgen): *magɣ* mager (*ɛ̄ɔ ɪš so magɣ, asɣ fašt brɛnt*): *magt* Magd; *nagl* Nagel (*sfɛ̄ɔlt ɪt snɛglɪ adɔ want* nicht das Geringste fehlt): *sagɔ* sagen: *wagɔ* Wagen: *hamɣ* Hammer: *namɔ* Namen — *ihmamɔ* Spottnamen;

glasərə das Glaserhandwerk betreiben — *fəglasə* mit Glasscheiben versehen: *haslnus* Frucht des Haselnußstrauches: *nasə* Nase (*ēə dɛŋgt ɪt wɛɪdr̥ as wɪ saɪ nasə gōt — dɛm kʿēət ə drɛk uf dnasə, worum hɛt ə sɪ drɪŋgmɪšt* d. h. eine wohlverdiente Abfertigung für Unbesonnenheit, unberufenes Dreinreden — *ōm dnasə budsə* ihn derb abfertigen — *dēs bɛɪsdn̥ ɪ dnasə* es wurmt ihm); *wasə* Wasen (*ī hō kʿūə mesə uf də wasə dōə* ich mußte die Kuh verlochern); *walə* sich auf dem Boden wälzen.

Ausnahmen.

§ 16. Mhd. *a* wird in mehreren Fällen nicht nach §§ 14 und 15 behandelt, sondern erfährt in gewisser kons. Umgebung Dehnung:

1. vor in- und auslautenden *hs* und *ht*:

āsl̥ Achsel; *flās* Flachs; *wās* Wachs; *wāsə* wachsen: *nāt* Nacht;

2. vor *ld* und *lt*:

hāldə F. Halde, mhd. *halde*; *pʿāldə* behalten; *āldr̥* Alter; *ālt* alt; *-fālt* Adj. Suffix, mhd. *falt*; *ōəfālt* dummer Mensch; *kʿālt* kalt; *māldr̥* Hohlmaß für Getreide: *šbālt* Ritze; *šbāldə* spalten; *šāldə* schalten;

3. vor *lz* und *lm*:

sālds Salz; *šmālds* Schmalz; *hālm* Halm: *bālmə* Tannbäumchen zum Weihen am Palmsonntag;

4. vor *r* + kons.:

māədr̥ Marder, mhd. *marder*; *māək* Grenzstein; *māək* Mark (Münze): *āək* arg: *sāək* Sarg: *āəm* Arm; *dāəm* Darm; *fəbāəmə* Mitleid haben; *wāəm* warm: *wāəmə* warnen; *gāəm* Garn; *āət* Art; *bāət* Bart; *gāədə* Garten: *kʿāədə* Karten; *fāət* Fahrt; *dsāət* zart: *šwāət* Schwarte; *wāədə* warten; *šwāəds* schwarz; *hāəds* Harz; *wāəds* Warze: *āəbət* Arbeit: *dāəbə* darben; *gāəbə* Garben; *šāəf* scharf;

5. vor einfachen auslautenden Tenuis:

grāp Grab; *šdāp* Stab, mhd. *stap*; *dāk* Tag, mhd. *tac*; *hāk* Einfriedigung: *bfat* Pfad: *rāt* Rad: (*sfmft rat am wagə* überflüssig sein);

6. vor einfachem auslautendem Nasal:

lām lahm; *dsām* zahm; *mā* Mann;

7. vor einfachem auslautendem *r* und *s*:

gār gar; *wār* 1. Ware, 2. kollektiv gebraucht für Kinder; *glās* Glas; *grās* Gras.

Anm. Dehnung findet sich auch in *blāərə* weinen, das auf mhd. *plarren* zurückgeht nach D. Wb. — *blāərɪ* weinerlicher Mensch.

§ 17. Mhd. *a* in offener Silbe ist > *ā* geworden:

1. vor *h*:

blā Wagentuch, Schirmtuch über Lastwagen, mhd. *blahe*: *fəšla* verschlagen, mhd. *verslahen*: *šdal* Stahl, mhd. *stahel*. Die Dehnung dieses mhd. *a* erklärt sich aus der Kontraktion der mhd. Worte;

2. vor Nasal:

bā Bahn, mhd. *bane* — *šnêbā aɪsbā*; *mānə* mahnen; *fānə* Fahnen; *šām* Scham.

Anm. Dehnung zeigt sich auch in *drāgə* tragen, mhd. *tragen* (*ɔ dragədɔ holds* wieviel Holz man auf einmal tragen kann).

Mhd. *ë*.

§ 18. Mhd. *ë* in geschlossener Silbe ist als *ë* erhalten:

bɛx Pech — *fəbɛxɔ* mit Harz verstreichen; *bɛxɾ* Becher; *blɪ̈ɛx* 1. Blech, und zwar unterschieden als *aɪsəblɪ̈ɛx kʻubfɾ-blɪ̈ɛx*, 2. blechernes Gerät z. B. *dɛəblɪ̈ɛx* — *blɪ̈ɛxɔ* bezahlen (*dɛ̄ɔ kʻā blɪ̈ɛxɔ* — *šweds mə kʻo blɪ̈ɛx* = sinnloses Geschwätz);

brɛxə brechen (*dō k'ā mə āəm* [Arm] *unt bōə* [Bein] *brɛxə* auf schlechten Wegen — *dmılx brıxt* die Milch gerinnt — *ə lox dur dmauər brɛxə*) — *brɛxɪ* 1. Werkzeug zum Brechen von Hanf, 2. Maschine zum Zermalmen von Frucht für Futter der Schweine; *fl'ɛxdə* flechten; *l'ɛx* lech werden von hölzernen Gefäßen; *brɛt* Brett (*magɣ wɪ ə brɛt* sehr mager — *ɪ mos grāt uf brɛdɣ lıgə* sagt man, wenn der Strohsack schlecht gefüllt, keine weiche Unterlage gewährt — *wat du mošt au no as brɛt* = Drohung — *jeds k'um ɪ as brɛt* die Reihe ist an mir); *fɛdsə* Stück (*ə fɛdsə brōt* — *k'on drugnə fɛdsə am gandsə l'ɛɪp* ganz durchnäßt — *ɪ mēdɣ dsu fɛdsə dsɛmə rɛɪsə* sagt man, wenn man über jemand böse ist); *l'ɛds* verkehrt (*īə maxət ə sax l'ɛds* ihr macht die Sache nicht recht — *ɪ hō də l'ɛds hūət gnumə* ich habe mir aus Versehen den Hut eines anderen angeeignet — *sl'ɛds drom* das falsche Ende eines Fadens — *sgōt l'ɛds* d. h. es geht schlimm, die Sache nimmt einen schlechten Verlauf — *dēs ɪš ə l'ɛds dsōəxə* es ist ein schlimmes Zeichen); *wɛfdsgə* Wespen; *bɛfdsgɣ* 1. wachsames Hündchen. 2. kleines Kind; *l'ɛgə* lecken: *šdɛgə* Stecken: *šl'ɛgə* schlecken; *drɛk* Schmutz; *əwɛk* weg, mhd. *enwëc*; *fl'ɛk* Fleck, Lappen; *k'ɛk* ungescheut, frech, mhd. *quëc* (*ɪ bɪ so k'ɛk und sagɳs*); *šbɛk* Speck; *šnɛk* Schnecke: *fɛlgə* die Felgen an einem Rad; *fɛlt* Feld; *gɛlt* Geld (*sgɛlt ɪš bɪ uns swɛnɪgšt* das Geld ist das Wenigste, was wir haben) — *obfɣgɛlt* in die Kirchenbüchse eingelegtes Geld — *hafgɛlt* Handgeld beim Dingen der Dienstboten; *gɛldə* gelten (*sol gɛldə* beim Zutrinken — *wo gılds?* wohin sollen wir gehen — *las əs gɛldə* laß es gut sein, bleiben lassen — *wa gılds* 1. bei Wetten, 2. im Marktverkehr: was kostet) — *fəgɛldə* z. B. *fəgɛldsgot* Dankformel (*sɛɪt om k'on mɛnš fəgɛldsgot dəfer* niemand weiß Dank dafür); *hɛlfə* helfen; *hɛl* hell (*sɪš ə šant am*

hɛlə dāk ɪs bet lɪgə — *ēə hɛt hɛlɪ drēənə brīəgət* er hat stark geweint): *mɛldə* melden; *mɛlgə* melken (*sɪndr̥ am mɛlgə* ist formelhafter Gruß beim Eintritt in einen Stall, in dem eben gemolken wird — *ēə mɪlgt anm̥ raus* er beutet ihn aus); *šɛldə* schelten; *šɛlə* Glocke; *sɛlbr̥* selbst; *fɛəsə* Fersen; *fɛšt* das Fest: *brɛšt'aft* mangelhaft 1. in eigentlichem materiellem Sinn von Dingen, Baulichkeiten u. dgl., 2. gesagt vom Menschen mit nicht normalen Gliedern; *nɛšt* 1. Nest der Vögel, 2. vom Menschen a) scherzhaft für Bett (z. B. *dēə l'ɛɪt no ɪm nɛšt* — *maəš ɪs nɛšt* sagt man zu Kindern — *snɛšt maxə* das Bett machen), b) kleiner Ort, c) von kleinen Kindern, die nicht ruhig sitzen können (z. B. *du bɪš ə fɛgnɛšt*) — *nɛšdə* schlaflos und unruhig sich im Bette hin und her bewegen; *rɛšt* Rest (*ə rɛšt šuldɪk bl'ɛɪbə* nicht alles bezahlen können — *ɪ hō də rɛšt gnumə* Rest von Tuchwaren); *ɛsə* essen; vgl. dazu § 22.

§ 19. Mhd. *ë* in offener Silbe erscheint als *ɛ*:

ɛbɪs etwas; *ɛbr̥* jemand; *glɛbərə* Klette; *grɛbs* Krebs; *l'ɛbə* leben (*als wɪl laŋ l'ɛbə un dox ɪt ālt wɛrə* — *dīə hōnt guət gl'ɛbt* d. h. sie haben sich wohl sein lassen — *wɛnɪ sl'ɛbə hō* wenn Gott mir das Leben schenkt — *dēs fəgɪsī ɪ maɪm gandsə l'ɛbə ɪt* — *sɪ fīərət ə k'adsəl'ɛbə* sie leben in beständigem Streit — *ə wōl'ɛbə k'ošdət gɛlt*); *l'ɛbərə* Leber; *nɛbə* neben; *nɛbl* Nebel; *šdrɛbə* streben; *wɛbə* weben; *k'ɛfr̥* Käfer — *hɛədsk'ɛfr̥* Liebling, Herzenskind — *hɛəgodsk'ɛfr̥*; *šwɛfl̥* Schwefel; *fɛgə* fegen — *abəfɛgə* Verweise geben — *umə fɛgə* sich unruhig verhalten z. B. von Kindern auf einer Bank hin und her rutschen: *fɛgr̥* 1. spöttisch Kerl, 2. Rausch — *k'ɛmɪfɛgr̥*; *sɛgə* 1. Segen, den der katholische Priester in der Kirche erteilt (*ɪ bɪ naus nō əm sɛgə*), 2. scherzhaft *ī gɪbdr̥ də sɛgə nō*; *sɛgəs* Sense; *sɛglə*

komischer Ausdruck für schnelle gleitende Bewegung — *nabsɛglə* — *absɛglə* 1. sich aus dem Staube machen, 2. scherzhaft für sterben; *nɛmə* nehmen, vgl. § 20 (*wō nɛmə undɪt šdɛ̄ələ* sagt einer, von dem etwas verlangt wird, was er nicht hat) — *abnɛmə* 1. amputieren, 2. abrahmen (z. B. *sɪ nɪmt dmɪlx ap*), 3. körperlich abnehmen, 4. abnehmen beim Stricken, 5. die Zeit abnehmen (z. B. *dɛ̄ə nɪmt ōm ɪdəmōəl dsɛɪt ap* er grüßt einem nicht einmal) — *ɪbənɛmə* 1. ein Haus, 2. überfordern — *ufnɛmə* 1. Geld von einer Kasse, 2. übel aufnehmen; *sɛnə* sehen; *fɛsə* die einzelnen Bestandteile, aus denen die Gesamtähre zusammengesetzt ist; nach der Trennung des Kornes von den Hülsen sagt man *kʿɛ̄ənə*, für die Hülse *šbrīər* Spreu; *lʾɛsə* lesen.

Ausnahmen.

§ 20. Mhd. *ë* in offener Silbe erscheint als *ɛ̄ə* vor Nasal:

nɛ̄ə nehmen; *gɛ̄ə* geben, mhd. *gëben*; *gšɛ̄ə* geschehen; *brɛ̄əmə* Bremsen; *gɛ̄ənə* gähnen; *lʾɛ̄ənə* Lehne. Ebenso zeigt sich Diphthong in *mɪšbɛ̄ərə* Mistkarren und *glʾɛ̄əbə* kleben, aber *lʾɛbə* leben etc., vgl. dazu den Anfang von § 19.

§ 21. Mhd. *ë* in geschlossener Silbe erscheint in gewisser konsonantischer Umgebung in einer Anzahl von Worten diphthongisch, und zwar:

1. Vor *hs* und *ht*: *wɛ̄əsl̥* Wechsel, Tausch; *wɛ̄əslə* wechseln; *gšlʾɛ̄ət* Geschlecht; *gnɛ̄ət* Knecht; *grɛ̄ət* gerecht; *rɛ̄ət* recht.

2. Vor *k* und *l*: *mɛ̄əl* Mehl; *šdɛ̄ələ* stehlen; *gɛ̄əl* gelb; *wɛ̄ək* Weg; *šdɛ̄ək* Steg. Anders dagegen in *drɛk* Schmutz, *gɛldə* gelten usw., vgl. § 18.

3. Vor folgendem *r*: *bɛ̄ər* Bär; *dɛ̄ə* der; *ɛ̄ə* er; *hɛ̄ə*

her; *bēək* Berg; *fəbēəgə* verbergen; *gēən* gern; *gēəšdə* Gerste: *k'ēmə* Kern: *hēət* Herde; *šdēəbə* sterben; *šdēmə* Sterne; *šēəbə* Scherben; *wēədɪk* Werktag.

§ 22. In verschiedenartigen Fällen findet sich geschlossenes *e*, wiewohl nach der Etymologie *ë* zu erwarten wäre, vgl. Beitr. XIII 393, XII 548 und Paul, Mhd. Gr. § 43 Anm. 3 z. B. *ebə* eben (Adj.); *endwedɣ* entweder; *ellɪxɪ* einige; *belds* Pelz; *helm* Helm; *regl* Regel; *segs* sechs; *drešə* dreschen; *lešə* löschen; *gešdət* gestern; *sešdɣ* Sester, aber *rɛšt* Rest; *nɛšt* Nest etc., vgl. § 18.

Mhd. *ę*.

§ 23. Mhd. *ę* in geschlossener Silbe ist als *e* erhalten: *šebfə* schöpfen; *bet* Bett; *bledɣ* Blätter; *wedə* wetten; *hedsə* hetzen; *nedsə* netzen; *sedsə* setzen; *wedsə* wetzen; *heft* Heft; *hefdə* heften; *lefl* Löffel; *šefə* Schöffe; *dexɣ* Dächer; *begɪ* das Becken zur Aufbewahrung der Milch; *degɪ* Decke- a) Bettdecke, b) Pferdedecke, c) Schutzdecke um ein Buch, d) Zimmerdecke (daneben *bmɪ*) (*mə mosɪ nə də degɪ šdregə* man muß seinen Aufwand nach den Mitteln einrichten); *degl* 1. Deckel wie nhd., 2. verächtlich Kopfbedeckung (*jedɣ hafə fɪnt saɪ degl*) — *deglglas* — *degə* 1. decken z. B. Tisch zum Essen, 2. ein Dach decken, 3. bei gewissen Kartenspielen kann ein des Sieges gewisser Spieler decken, d. h. die aufgeschlagene Trumpfkarte auf die noch nicht im Spiel befindlichen verkehrt hinlegen, worauf keine weiteren Karten mehr aufgenommen werden dürfen, sondern das Spiel mit den Karten, die die Spieler in den Händen haben, zu Ende gespielt werden muß; *bek* Bäcker; *ek* Eck, Spitze; *gɛldsegl* Geldbeutel; *šdegə* stecken (*ɪ wɪlɱ də rɪgl šo šdegə*); *wegə* wecken; *beldɣ* Komp. zu bald; *hel* Hölle; *šwel* Schwelle; *gsel* Geselle;

šelə schälen; *šelfərə* Schalen; *šdelə* stellen; *welə* wollen; *geldə* hölzernes Gefäß für Flüssigkeiten; *k'eldɪ* Kälte; *helt* Held; *k'elɛ* Kelch; *k'elbɪ* Kälber; *welbə* wölben; *besɪ* besser — *bešt* best; *mešdə* mästen.

§ 24. Mhd. *e* in offener Silbe bleibt in der Mundart als *e*:

hebə heben; *hebl* Hebel, mhd. *hevel*; *grebɪ* Gräber; *bredɪgə* predigen; *jedɪ* jeder; *k'edn* Kette (*ɛə iš ap də k'edə* [neben *söəl* Seil] er ist ausgelassen); *redə* reden; *k'efɪ* Käfig; *bewegə* bewegen; *egə* mit der Egge fahren — *egdə* Egge (*ɪ k'ɛənt uf ərə egdə šlofə, so mɪət* [müde] *bmɪ* — *undregdə maxə* beim Eggen Zwischenraum lassen, so daß unbefahrene Streifen entstehen); *bflegl* Flegel; *gegə* gegen; *k'egl* Kegel — *nēšk'egl* letztes Kind eines Ehepaares; *legə* 1. legen (z. B. *ēə l'ɛɪt də šlɪsl foə sfɛnšdɪ*), 2. jemand ein Nachtlager anweisen (z. B. *də wiət k'ā fɪl gešt legə*), 3. jemand bettlägerig machen, 4. aussetzen mit dem Acc. der Sache (z. B. *hɛdebfl legə — gɛlt legə* Geld auf die Seite legen, um damit die Ehrlichkeit der Dienstboten zu erproben) — *ablegə* 1. Hut, 2. im Kartenspiel — *dsüəlegə* gedeihen; *regə* regen; *šlegl* Flasche; *esl* Esel (*də esl drɛɪt, ēə wəəsds ɪt* spottet man hinter demjenigen her, welcher nicht merkt, daß ihm etwas Ungehöriges angeklebt oder angehängt worden ist).

§ 25. Mhd. *e* erscheint als Diphthong vor *r* und *l*:

1. in offener Silbe: *bēərɪ* Beeren; *šwēərə* schwören; *wēərə* wehren; *šmeəlɪ* Schmalheit, mhd. *smǽle* nach Kaufm. § 65 — *šmēəlɪ* schmäler; *weələ* wählen. Aber *šdelə* stellen; *šwel* Schwelle etc., vgl. § 24;

2. in geschlossener Silbe: *gwēər* Gewehr; *hɛəbšt* Herbst; *dɛət* dort; *šbēərə* sperren; *dēərə* dörren, vgl. dazu § 27 4 Anm. 2.

Anm. Dehnung zeigt sich auch in *lēp* Löwe, mhd. *lewe* neben *lêwe*, vgl. Klg. Et. Wb.

§ 26. In einer großen Anzahl von Worten ist Umlauts-*e* nicht bis zum geschlossenen *e* vorgedrungen, sondern bei offenem *e* stehen geblieben, und zwar:

1. Vor Dentalen: *wɛdlə* wedeln; *fɛdɐ* Väter; *ɛšə* Asche; *dɛšə* Ohrfeige: *wɛšə* wäschen; *kʻɛšdə* Kästen: *blʻɛds* Fleck, Lappen; *fɛdsə* Fetzen: *lʻɛds* verkehrt, unrichtig, mhd. Adj. *letze*, ahd. *lazzi*; *lʻɛdš* Schleife, Schlinge. — Aber *grɛdɐ* Komp. des Adj. gerade: *rɛdɐ* Räder: *blɛdɐ* Blätter; *fedɐ* Vetter; *bet* Bett; *gledɐ* glätter; *dsedlə* zerstreuen, ahd. *zetten*: *esl* Esel: *glesɐ* Gläser; *besɐ* besser — *bešt* der Beste: *lešə* löschen: *gešt* Gäste; *nešt* Äste (das *n* im Anlaut in *našt* ist vom unbestimmten Artikel an das Subst. gewachsen): *hedsə*, mhd. *hetzen*: *gredsə* kratzen, *megsə* metzgen; *wedsə* wetzen.

Anm. Kürzung des langen ɛ̄ zeigt sich in *rɛdšə* viel schwätzen, ahd. *râtizôn*.

2. Vor Labialen: *šēbig* schäbig, mhd. *schębic*; *šnɛbl* Schnäbel; *hɛfdlɪ* Dimin. zu Haft, Haken: *dsɛbfə* Plur. von Zapfen. — Jedoch *hebə* heben; *hebl̥* Hebel; *grebɐ* Gräber: *kʻefɪ* Käfig: *grefdə* Kräfte: *lefl* Löffel: *glebfə* knallen, krachen, mhd. *klapfen*: *šebfə* schöpfen, ahd. *scepfan*.

3. Vor Gutturalen: *jɛgɐ* Jäger; *grɛgə* die Kragen; *hɛxl* Hechel, mhd. *hęchel*; *glʻɛxdɐ* Gelächter; *gwɛgs* Gewächs; *mɛxdɪk* mächtig (vgl. Anm. 1) — *ōəmɛxdɪk* ohnmächtig; *wɛxdɐ* Wächter. — Dagegen *kʻegl* Kegel, ahd. *kegil*; *legə* legen; *blegl* Flegel; *regə* regen; *šlegl* 1. ein hölzerner Hammer, 2. eine Flasche: *šrek* schräge, zu mhd. *schrage*: *šmegə* schmecken: *degə* decken: *šwɛxɐ* schwächer, vgl. dazu §§ 23 und 24.

Anm. 1. Dehnung des offenen *e* zeigt sich in *nēt* 1. Plur. Nächte, 2. Adv. vergangene Nacht, mhd. *nęhten*; *gšl'ɛɔt* Geschlecht; die Dehnung erklärt sich wohl aus dem Fall des *h* vor *t*. — Kürzung des offenen *e*-Vokals zeigt sich in *mɛxdik* mächtig *oɔmɛxdik* ohnmächtig *grōsmɛxdik* großmächtig.

Anm. 2. Unter diese Kategorie mit offenem *e* und *ɛ* fallen auch alle Worte mit sogenanntem angelehnten Umlaut, d. h. man unterscheidet den Sing. vom Plur. durch Umlaut z. B. *dāk* der Tag — *dēk* die Tage; *walt* der Wald — *wɛlt* die Wälder; *namə* der Namen — *nɛmə* die Namen; *štap* der Stab — *štēp* die Stäbe, ahd. *staba* nach Paul, Mhd. Gr. § 40 Anm. 2 5.

4. Vor Nasalen: *frɛmt* fremd, mhd. *vręmede*; *hɛmp* Hemd; *ɛmsik* emsig; *dɛn* denn; *hɛn* Henne; *k'ɛnə* können; *rɛnə* rennen; *ɛŋ* eng; *bɛŋl* roher Mensch; *dɛŋlə* die Sense schärfen; *ɛŋl* Engel; *dɛŋgə* denken; *hɛŋgə* henken; *glɛŋk* Gelenk; *ɛŋrliŋ* Engerling; *hɛŋšt* Hengst, ahd. *hęngist*; *gšbɛnšt* Gespenst; *bɛndl* Bendel; *bɛndr* Bänder; *hɛnt* Hände; *bɛndigə* bändigen; *ɛnt* Ente; *gl'ɛndr* Geländer; *grɛndsə* Grenze; *fəšl'ɛndsə* zerreißen.

Anm. 1. Eine Anzahl von Worten, bei denen der Umlaut von der zweitfolgenden Silbe ausging, zeigen ebenfalls *ɛ* statt *e*, z. B. *frɛflə* aus dem Wald Holz stehlen, mhd. *fräveln*, ahd. *frafali*; *hɛgs* Hexe, ahd. *hagazizza*; *mɛgt* Mägde; *nɛgili* Nelke; *ēɔds* Erz.

Anm. 2. Diphthongierung zeigt sich vor *r* z. B. *fēɔbə* färben; *ēɔnt* Ernte, mhd. *ärne*; *gēɔbə* gerben; *gēɔdə* Gärten; vgl. dazu § 25.

Anm. 3. Der offene Vokal *ɛ* statt *e* erscheint auch in Fällen, in welchen der Umlaut durch die Ableitungssilben *-lich* und *-lin* bewirkt wird: *bfl'ɛšdrli* kleines Pflaster;

bɛslɪ Base; *grɛglɪ* kleiner Kragen; *sɛglɪ* kleiner Sack; *bl'ɛdslɪ* kleiner Platz; *fɛdr̥lɪ* väterlich, mhd. *väterlich*; *mɛnlɪ* männlich; *bfɛndlɪ* kleine Pfanne; *wɛndlɪ* kleine Wand.

Mhd. *i*.

§ 27. Mhd. *i* in geschlossener Silbe bleibt *ɪ*:

rɪp N. 1. Rippe, 2. Schimpfwort für ein böses, zänkisches Weib (*mə k'ānm̥ alɪ rɪp dselə* von einem bis auf die Knochen abgemagerten Menschen — *ālds rɪp* böses, altes Weib — *ə k'aɪbə rɪp funərə k'ūə*): *dsɪbfl̥* Zipfel, spitzes Ende — *k'ɪsɪdsɪbfl̥* — *du dsɪbfl̥* als Neckwort: *drɪxdr̥* Trichter: *šdɪx* Stich; *bɪdə* bitten; *bɪdr̥* bitter (*mīər ɪš bɪdr̥ ɛənšt*) — *bɪdr̥bēs* (z. B. *dū bɪš ə bɪdr̥bēs k'ɪnt* ein Kind, mit dem nichts anzufangen ist) — *bɪdr̥l'ɛət* etwas bitter, bitterlecht; *šmɪt* Schmied: *šlɪdə* Schlitten, mhd. *slite* und *slitten* nach Klg. Et. Wb.; *k'ɪdərə* kichern, anhaltend lachen, mhd. *kittern* nach Schw. Wb.; *dsɪdərə* zittern; *šnɪds* 1. Schnitz — *bɪrəšnɪds* in Schnitzen gedörrte Birnen, 2. Scherz (z. B. *dɛ̄ə brɪŋt aml̥ wɪdr̥ ən šnɪds ferə*); *hɪds* Hitze; *blɪdsgə* blitzen, mhd. *bliczen* nach Klg. Et. Wb.; *k'ɪdslə* kitzeln; *brɪdš* hartes, nur aus Brettern oder wenig mehr bestehendes Lager, verächtlich vom schlechten, harten Bett — *brɪdšəwagə* großer, schwerfälliger Wagen mit einem einfachen Bretterboden: *brɪdšə* schlagen, prügeln: *dɪš* Tisch: *wɪš* Wisch (*ɪ mos no ə wɪš hɛɪ radōə fu də obədə — nɪm də k'ēəwɪš unt buds də dɪš ap*); *mɪšt* Mist (*sɪšt als mɪšt unt drɛk* gesagt vom Heu nach langem Regenwetter) — *mɪšdɪ* Platz für den Mist — *faulɪ mɪšdɪ* Schelte für faules Mädchen — *mɪšdə* 1. Mist aus dem Stall schaffen, 2. Mist aufs Feld führen, düngen (*braf gmɪšdət ɪš halp baurət*) — *abəmɪšdə* jemand derb ausschelten: *mɪšə* mischen; *bɪšof* Bischof; *bɪsə* M. Bissen (Brot), mhd. *biʒʒe* nach Schw.

Wb. (*mə k'ā k'on bɪsə rīəbɪk ɛsə — ēə gēbm̥ də bɪsə ausm̥ maul* von einem Mildtätigen); *k'ɪšdə* 1. Kiste, 2. Rausch (*dēə hɛt ə k'ɪšdə* er ist betrunken); *bɪgslə* etwas verschneiden: *wɪgə* Wicke: *dɪk* dick; *šdrɪk* 1. Strick, 2. als Schelte für einen leichtsinnigen Knaben; *bɪlt* Bild — *māsbɪlt wɛɪbsbɪlt* — *bɪldšdok* ein hölzernes Kreuz im freien Felde zur Erinnerung an einen Unglücksfall daselbst; *mɪlx* Milch (*k'uə wɪdr̥ a dmɪlx brɪŋə* eine Kuh so weit bringen, daß sie wieder tüchtig Milch gibt); *mɪlbə* Milbe, mhd. *milwe*; *ɪldɪs* Iltis; *fɪlds* Filz — *fɪldshuət fɪldslaus fɪldšuə*; *bɪlgr* Zahnfleisch; *bɪlɪk* billig; *brɪlə* Brille; *dɪl* Diele; *grɪl* Grille; *wɪlə* Wille; *šdɪm* Stimme; *šlɪm* schlimm, mhd. *slimp*; *ɪmbfə* impfen: *dsɪmbfr̥lɪ* (z. B. *du došt dsɪmbfr̥lɪ* du ißt wenig); *blɪnt* blind — *blɪndəmɛɪslə* ein Kinderspiel, bei welchem ein Kind mit verbundenen Augen die andern suchen muß — *blɪndəšlɛɪx* Blindschleich; *k'ɪnt* Kind: *rɪnt* 1. wie nhd. Rind, 2. als Schelte; *bɪndə* binden; *dɪndə* Tinte; *fɪndə* finden (*gfundə, gfundə wɪdr gēə, gšɛŋgt, gšɛŋgt numə gēə* ist ein Kinderspruch — *ausfɪndɪk maxə* etwas finden, erfahren); *lɪndə* Linde — *lɪndəbluəšt'ē* Tee aus Lindenblüte bereitet: *šɪndə* schinden; *šɪndl̥* Schindel; *blɪndslə* blinzeln (*sɪ hont mɪdənant blɪndslət* sie haben mit halb geschlossenen Augen heimlich geschaut); *wɪndr̥* Winter; *ɪnsl̥* Insel; *dsɪns* Zins; *bɪŋgr̥* Bienenkorb; *drɪŋgə* trinken; *dsɪŋgə* Zinken an der Gabel: *hɪŋgə* hinken; *šdɪŋgə* stinken; *wɪŋgə* winken: *šlɪŋə* Schlinge; *wɪŋgl̥* 1. Winkel, Ecke, 2. rechtwinkliges Gerät der Handwerker: *fɪŋr̥* Finger (*wɛmr̥ ɪm də glaɪ fɪŋr̥ gɛɪt, nō wɪlr̥ dɪ gands hant* gesagt von einem Unzufriedenen — *mɪdm̥ fɪŋr̥ ufn̥ dɛɪdə — ə fɪŋr̥lɪ maxə* mit dem Finger drohen — *ēə gugət uf fɪŋr̥* er beaufsichtigt jemand): *fɪŋk* Fink — *buəxfɪŋk dɪšdlfɪŋk drɛgfɪŋk* als Schelte — *mɪšfɪŋk* unordentlicher Mensch: *bɪr* Birne — *bɪrəbom bɪrəbrot*.

§ 28. Mhd. *i* in offener Silbe ist als *ɪ* erhalten:

bɪbl̥ Bibel; *gɪbl̥* Schmalseite des Hauses; *sɪbə* sieben; *dsɪbələ* Zwiebel; *dswɪbak* Zwieback; *frɪdə* 1. Friede, 2. Eigennamen: *šmɪdə* Schmiede: *šnɪdlaup* Schnittlauch; *k'ɪdl̥* Rock, Oberkleid für Männer und Frauen (*hebɪ nɪ am k'ɪdl̥* zeige ihn an) — *sundɪk'ɪdl̥* Sonntagsrock — *šdrabɪdsɪər-k'ɪdl̥* Rock, den man zu allen Arbeiten anzieht; *gwɪdɪ* Gewitter; *rumf'ɪdələ* nicht arbeiten wollen; *k'ɪflə* an etwas herumbeißen; *šdɪf̥l̥* Stiefel; *dsɪfɪ* Federvieh, Insekten; *gɪgɪrl̥* Hahn; *ɪgl̥* 1. Igel, 2. übertragen auf ein etwas unartiges und schwer zu behandelndes Kind als mildes Scheltwort — *sunɪgl̥* Schweinigel als Schimpfwort — *dsoəmɪgl̥* ein schnell aufbrausender Mensch: *lɪgə* liegen: *rɪgl̥* Riegel zum Vor- und Zurückschieben (*hɪndɪ šlos unt rɪgl̥ sa ɪ* eingesperrt sein — *ɪ wɪl̥ɪ šo də rɪgl̥ šɪəbə* ich will schon die Ausführung seines Vorhabens verhindern) — *rɪglwant* kleinere Wand aus Backsteinen (*mə k'ɛənt mɪdɪ ə rɪgl̥ want aɪšdösə* gebraucht für einen dummen Menschen); *šdrɪgl̥* Striegel; *ɪlgə* Lilie, vgl. Schw. Id. — *josefsɪlgə*; *šɪlə* schielen; *k'ɪsl̥šdələ* Kiesel; *rɪsələ* rieseln, tropfen — *rabrɪsələ* von herabfallenden Tannennadeln, von Sand etc.; *rɪsələ* Flecken im Gesicht (*am drɪsələ wɛɐgdsbrɪŋə wɛš mə sɪ mɪt maɪsdaɪ*); *wɪsɪl̥* Wiesel.

Ausnahmen.

§ 29. Mhd. *i* hat in einigen Fällen Dehnung erfahren:

dsɪl̥ Ziel, mhd. *zil*; *šdɪl̥* Pflanzenstiel, Stengel, mhd. *stil*. Ebenso findet sich Dehnung in *fɪ* Vieh.

§ 30. Mhd. *i* erscheint als Diphthong in *dɪər* dir, mhd. *dir*; *gšɪər* Geschirr — *ägšɪərə* Anschirren von Zugtieren; *gfrɪəmə* irren, verirren; *ɪər* ihr, mhd. *ir*; *mɪər* mir:

mɔ̄ər wir, mhd. *wir*; *biəlŋ* ein mittelgroßer Heuschochen — *biəlŋə* Birlinge machen; *hiən* Hirn.

Mhd. *o*.

§ 31. Mhd. *o* in geschlossener Silbe ist als *o* erhalten:

grop grob; *op* ob; *šobə* ein Glas Bier; *šdobfə* stopfen; *šobf* Schopf; *k'obf* Kopf; *grobf* Kropf; *dsobf* Zopf; *drobf* dummer Mensch; *drobfə* Tropfen; *obfərə* opfern; *k'ox* Koch; *lox* Loch; *k'oxə* kochen; *gnoxə* Knochen; *šoxə* M. der aufgeschichtete Haufen Heu; *woxə* Woche; *bot* Bote; *grot* Kröte; *šbodə* spotten; *drodlə* langsam gehen; *glods* Klotz; *glodsə* klotzen; *drods* Trotz; *k'odsə* kotzen; *rods* Rotz (*ɛ̄ə hɛt rods unt wasr briəgət* er hat stark geweint); *šmorodsə* schmarotzen, betteln; *oft* oft; *rok* Rock; *sok* Socke; *rogə* Roggen; *blok* Klotz; *bogsə* stoßen mit den Fäusten; *bogshōən* Johannesbrot; *bogšdɛ̄ək* ganz steif; *brogə* Brocken; *ogs* Ochs; *rolə* 1. Rolle, 2. Locke; *šdolə* Stollen; *wol* Wolle; *boldɪ* Kurzform für Leopold; *bolə* 1. Klumpen z. B. Erde, 2. Kotklumpen am Haar des Tieres, am Kleid etc., 3. kugelförmiger Zierat — *bolə* zusammenrollen, ungeordnet zusammenballen — *bolɔhamf* unreinliche, ungefüge Person — *bolɪk* plump, dick von Dingen; *boldərə* 1. Lärm machen z. B. von Kindern, 2. schelten; *holdr* Holunder; *holds* Holz — *holdsbok*, darauf das Holz gesägt wird — *holdšdok*, darauf das Holz gespalten wird — *holdsbɛɪk* aufgeschichteter Holzhaufen — *holdsmaxr* Holzhauer; *šdolds* Stolz; *dolx* Dolch; *šdrolx* Strolch; *wolf* Wolf; *dolgə* Tintenklecks; *wolgə* Wolken; *folgə* folgen; *folk* Volk; *bolšdr* Polster; *glošdə* glühen; *k'ošt* Kost; *mošt* Most; *rošt* Rost; *bošə* Busch; *bošdə* 1. Anstellung, aber keine höhere, 2. Posten in einer Rech-

nung: *bošdlɔ* schwerfällig gehen: *dsodlɔ* langsam gehen; *gošɔ* Mund (*hālt gošɔ* halte den Mund): *bosə* Halbstiefel: *ros* Roß; *šos* Schößling; *šlos* Schloß.

§ 32. Mhd. *o* in offener Silbe bleibt in der Mundart als *o*:

bobɔlɔ spielen wie Kinder, tändeln — *bobɔlɪ* kindischer Mensch; *bobɔrɔ* schnell klopfen, zittern; *fɔlobɔ* verloben: *hobl* Hobel; *globə* Kloben; *lobə* loben; *obə* oben; *obst* Obst; *bodɔ* Boden — *ɛ̄ɔdbodɔ* Erdboden — *fuɔsbodɔ* — *bodəlos* sumpfig — *bodəbōmɔ* Buschbohnen — *bodɔbrɛt* — *bodɔfaul* ganz faul (*undə də bodə kʿumə* = sterben — *bodə kʿɪsə* = fallen — *uf də bodə kʿumə* fallen beim Raufen — *ɛ̄ə hɛt kʿon bodə* er ist unersättlich — *ɯɛn dɪ sdundrɯɛdɣ nu ɪn bodɔ naɪ šlɯɔk* ist Verwünschung) — *bodɔkar* ein Fach in der Scheune, das etwa 4 Fuß tief in die Erde geht, mit Brettern belegt; *dodɣ* Dotter: *šdodɔrɔ* verlegen schwätzen, zittern; *bšnodɔ* kümmerlich; *gsodɔ* gesotten: *kʿodɔrɔ* Speichel auswerfen; *ofə* Ofen; *bogə* 1. zwei kreuzweise gelegte, gebogene Ruten, an deren vier Enden ein Netz hängt, zum Heimtragen von Gras etc., 2. jede Kurve (z. B. *ɔ bogɔ abšnandɔ*), 3. Papier; *bogə* rollen, kugeln vom Faß; *fogl* Vogel; *glogɔ* gelogen; *bolaugɪ* stark hervortretendes Glotzauge und die Person, die ein solches hat — *bolaugɪt* (Adj.) glotzäugig; *bolak* 1. Pole, 2. ungezogenes Kind; *dolɔ* gedeckter Abzugskanal; *kʿolə* Kohle; *losə* hören.

Ausnahmen.

§ 33. Mhd. *o* erscheint vor *r*

1. als *ōə*: *gšdoəbə* gestorben; *kʿōəp* Korb; *ōət* Ort; *doəf* Dorf; *boəgɔ* borgen: *šdoəɾ* Storch; *doəm* Dorn; *dsoəm* Zorn; *hoəm* Horn; *kʿoəm* Korn; *moəm* morgen: *oəmə* ordnen: *ōəntɣ* Ordnung.

2. als *ōɔ* in: *fōɔr* Föhre, mhd. *vorhe*; *hōɔnɪgle* jucken, brennen vor Kälte; *boəšdə* Borste; *šnoɔrə* Maul; *šboɔrə* Schrulle im Kopf.

Anm. Mhd. *o* erscheint als gedehntes *ōɔ* in *wōɔnə* wohnen, mhd. *wonen*. — Ferner als *ō* in *drōk*: Trog — *mɛ̄ɔldrōk*; *hōf* Hof; *lōp* Lob; *dōbə* tobe.

§ 34. Mhd. *o* ist zum Diphthongen *ōɔ* geworden in einigen Fällen vor Liquiden: *hōɔl* hohl; *wōɔl* wohl; *dsɛmɔgšmōɔrə* austrocknen; *dōɔrə* dürr werden.

Mhd. *ö*.

§ 35. Mhd. *ö* (Umlaut von *o*) ist > *e* geworden:

bedə Böden; *bedɪn* Botin; *dsebf* Zöpfe; *gnebflɪ* Knöpflein; *beglɪ* Ziegenböckchen; *rek* Röcke; *šexlɪ* kleiner Heuhaufen; *šdrɛɪxheldslɪ* Streichhölzer; *felgɣ* Völker; *welf* Wölfe; *efə* Öfen; *šleslɪ* kleines Schloß; *k'ešdə* Kosten.

§ 36. Mhd. *ö* ist *ɛ̄ə* geworden vor den Liquiden:

dɛ̄əfɣ Dörfer; *dɛ̄ər* Tore; *ɛ̄ədɣ* Örter; *k'ɛ̄əp* Körbe; *hɛ̄ənɣ* Hörner; aber *wɛədlɪ* Wörtchen; *mɛədl* Mörtel.

Mhd. *u*.

§ 37. Mhd. *u* in geschlossener Silbe bleibt als *u*:

šnubfə schnupfen; *šubfə* in schwankende Bewegung bringen, stoßen; *šdubfə* stupfen; *šubk'arə* Schubkarren; *šublat* Schublade; *suxt* 1. Bezeichnung für bestimmte Arten von Krankheiten bei Menschen und Tieren z. B. *gɛ̄dsuxt*, *maul- und glauəsuxt*, 2. heftige Begierde, Leidenschaft, Gewohnheit nach Trinken; *fuxdə* etwas, was man in der Hand hält, unvorsichtig hin und her bewegen; *sun* Sonne; *brunə* 1. Quelle, 2. bildlich zunichte werden (*frɛɪt ɪšn̩ m brunə gfalə*) — *brunəšdubə brunədrōk* — *'vɛɪfɪgə*

brunə; *bunt* Bund — *ə bunt ladə* (Latten); *hunt* Hund; *runt* rund (*ēə hɛdm̥ runt abgsɛɪt* er hat ihm ohne Umschweife eine klare, bestimmte Absage zuteil werden lassen); *šlunt* Schlund; *šrunt* F. aufgesprungene Haut; *wundr̥* Wunder — *wundrfɪdsɪk* neugierig; *blundr̥* allerlei Hausrat, meist in scherzhaftem oder verächtlichem Sinne: schlechtes, abgenutztes Hausgerät (*nɪm daɪ gandsə blundr̥ mɪt* packe deine Siebensachen zusammen); *dundr̥* Donner; *k'unšt* 1. Kunst, 2. Ofensitz; *šbruŋ* Sprung; *luŋə* Lunge; *k'uŋgl̥* Spinnrocken; *muŋglə* munkeln (*mə muŋglət alr̥loə* man redet allerlei im geheimen miteinander); *blut* nackt (*maɪnɪ hɛnt sɪnt no gands blut fum wɛšə*); *k'udə* Kutte; *budsə* reinigen — *fəbudsə* (in der Redensart: *ī k'ānn̥ ɪt fəbudsə* ich kann ihn nicht leiden); *šuds* Schutz; *šdudsə* stutzen; *buf* kräftiger Stoß, besonders mit der Faust; *luft* 1. Wind, Luftzug (z. B. *wa ferɪn luft got* was für eine Luft weht — *də k'ālt luft gōt* der Nordwind weht — *sɪš grāt as op də luft dl'ɛɪt wɛk blōsə hɛt* d. h. die Leute haben sich rasch entfernt), 2. der Luftraum, die Höhe (z. B. *mə mēt ɪ dluft gau* z. B. vor Schmerz, Zorn etc.), 3. freie Bewegung, Erleichterung (*ēə hɛdm̥ luft gmaxt* er hat ihn aus der Verlegenheit gezogen — *ēə hɛt fašt k'o luft mə ɪbɔk'u* er ist fast erstickt); *šuft* Schurke; *šuk* Stoß; *fugs* Fuchs — *fugswɪlt* sehr böse (*ēə wōənt, wo t'unt unt fɪgs guət nat sagə* er wohnt in einer gleichsam von Gott und Menschen verlassenen Einöde); *fugsə* 1. persönlich necken, reizen, quälen, plagen, 2. unpersönlich *sfugs mɪ*; *bulə* bellen vom Hund; *lulə* 1. saugen z. B. am Finger von Kindern, 2. scherzhaft vom Rauchen; *bulfr̥* 1. Arzneimittel in Pulverform, 2. Schießpulver — *bulfərə* 1. in einem fort schießen, 2. übertragen auf die menschliche Rede, sich laut und heftig mit jemand auseinandersetzen, zornig

auffahren, schimpfen, losziehen: *bum* ist Schallwort vgl. § 14; *bumɣ* 1. Pferdename, 2. kleine, dicke Person; *numə* nicht mehr vgl. Schw. Id. *(jeds wīəds numə besɣ* gesagt z. B. wenn die Krankheit zu weit vorgeschritten ist — *dēs iš numə nɛt* das ist doch zu arg); *lump* liederlicher Mensch, besonders der durch Nachlässigkeit sein Vermögen verloren (*m lmbli kʿēst. šdmbli*, d. h. dem Lump gehört der Rest in der Flasche) — *lumbādsi* liederlicher Mensch - *lumbəgsmdl* betrügerische Gesellschaft *lumbədsɛɪk* wertlose Sachen — *lumbə* kleines Stück Zeug, Lappen — *umdumbə* herumziehend ein liederliches Leben führen (*ɛ̄ə iš fdumbət* er ist bankrott geworden); *abəblumbsə* herabfallen; *rumbis* in der Verbindung *rumbis unt šdumbis* ganz und gar; *gumbə* pumpen: *kʿumban* Genosse, meist nur verächtlich; *rumblə* 1. a) vom Kollern in den Gedärmen (*srumbləs m baux*), b) vom geräuschvollen Treiben; 2. übertragen (z. B. *swiət ədili rumblə, wɛnɣ kʿunt* es entsteht Streit, wenn er kommt); *brumlə* 1. murren als Zeichen des Unwillens, 2. mit tiefer Stimme reden (*brumə wəm bɛ̄ər* [Bär]); *ruml* Lärm, ungeordneter Haufen (*dō gɛɪds au no möəl ə ruml* gesagt z. B. von einem Trinker, der um Hab und Gut kommt voraussichtlich); *drumbf* Trumpf; *šnuəbast* Schnurrbart; *nus* Nuß; *brušt* 1. Brust wie nhd., 2. Bekleidung der Brust bei Männern, gestärkter Brustteil des Hemdes, 3. Bruststück von geschlachteten Tieren (*ɛ̄ə hɛds uf də brušt* er ist lungenkrank); *durnušdərə* etwas durchstöbern, etwas heraussuchen; *glušdə* Gelüste; *lušt* Lust; *sušt* sonst.

§ 38. Mhd. *u* in offener Silbe ist ebenfalls als *u* erhalten:

fəglubə kastrieren; *dsubr* Zuber; *kʿabut* tot, zu Grunde gerichtet, erschöpft; *šdubə* Stube; *budl* 1. Pudelhund,

2. Kalb, 3. untergeordnete, die niedrigsten, schmutzigsten Dinge verrichtende Person (*də budl maxə* für jeden Dienst gut genug sein) — *abudlə* tüchtig ausschelten — *uməbudlə* unsacht mit etwas umgehen — *fəbudlə* herumzerren, so daß Haar und Kleider in Unordnung geraten; *budl* kleine Flasche; *brudlə* murren — *brudlɪk* zum mürrischen Reden geneigt; *hudlə* übereilt und nachlässig arbeiten — *hudlɪ* unzuverlässiger Mensch — *hudlədə* Wirrwarr, Durcheinander — *ɪbəhudlə* eine Arbeit flüchtig abtun; *sudlə* sudeln; *nudlə* tr. 1. pressen, drücken, 2. prügeln (*ɪ hōnn̥ gnudlət* ich habe ihn geprügelt) — *nudl* 1. Teignudel, 2. fette Person; *dudlə* 1. schlecht musizieren auf einem Blasinstrument, 2. trinken und zwar viel und lang trinken, bes. gewohnheitsmäßig — *gdudlət fol* voll von Essen und Trinken; *dudərə* schnell und undeutlich reden; *bufə* mit der Faust stoßen; *k'ugl̥* 1. Spielkugel, 2. Geschützkugel (*laufə wɪ k'ugl ausm̥ rōər* = eilig gehen); *dusl* 1. Angetrunkenheit, leichter Rausch, 2. Zustand des Halbschlafes, Schwindel, vgl. Klg. Et. Wb. — *duslɪk* schwindlig — *duslə* leicht schlafen.

§ 39. Ahd. *u* ist vor *k* und *pf* umlautslos geblieben:

bruk wie nhd. Brücke; *buk* Knickung, kantige Vertiefung, besonders von metallenem Geschirr: *bugə* bücken; *sɪ dugə* nachgeben, sich beugen, sich demütigen; *drugə* drücken; *grugə* 1. Krücke, 2. Schürgerät bestehend aus einem im rechten Winkel daran befestigten Brett; *dsruk* zurück; *gugə* sehen, neugierig schauen (*do gugət nɪnt raus* davon ist kein Vorteil zu erwarten — *ɪ guk dr̥ uf t'ɛnt* ich schau dir auf die Hände — *mə wɛnt gugə* wir wollen dann sehen) — *abgugə* absehen, um etwas nachzuahmen — *šdēənə gugə* man läßt jemand durch einen Ärmel aufwärts blicken und schüttet ihm dann durch denselben Wasser auf das Gesicht hinunter; *lugə* Lücke — *dsālugə*

Zahnlücke; *luk* locker (*sɪ hɛt dsluk gšdrɪgt* mit weiten Maschen); *rugə* Rücken; *rugə* 1. intr. den Platz verändern, 2. tr. z. B. *də dɪš rugə* den Tisch rücken; *šduk* Stück; *hubfə* 1. hüpfen (*des ɪš k'ubft wɪ gšbruŋə* einerlei, gleichgültig, eins wie das andere, nicht viel wert), 2. hinken — *ɪbəhubfə* überspringen, übergehen; *lubfə* 1. emporheben (*lubf dox ə glaɪ wɛnk u nō gōds* strenge dich beim Heben ein klein wenig an), spez. a) *bfīəs lubfə* die Füße heben, b) die Karten abheben, beim Spiel, 2. tr. *ə šdōə lubfə* einen Stein heben (*ēə mā bfīəs numə lubfə* er geht schleppend vor Trägheit, Müdigkeit — *də huət lubfə* zum Gruß — *slubfdn̩* er macht bankrott — *slubft mɪ wɛnɪ nu drā dɛnk* es ekelt, reizt mich zum Erbrechen) — *abəlubfə* herunterheben — *ɪbəlubfə* sich beim Heben einer Last einen leiblichen Schaden zuziehen — *uflubfə* emporheben — *drufufɪlubfə* ihm etwas recht anschaulich, handgreiflich machen, sehr deutliche Winke geben — *fəlubfə* in der Verbindung *k'on fuəs fəlubfə* kein Schritt tun können; *rubfə* rupfen — *abrubfə* abreißen z. B. Gras, Ähren (*ɪ k'ēəndn̩ grat fərubfə* ich könnte ihn in Stücke reißen im Zorn); *šdrubfə* strupfen; *šdubfə* stupfen; *šubfə* schupfen; *šlubfə* schlüpfen; *subfə* nippen.

§ 40. Ebenso sind folgende Fälle vom Umlaut verschont geblieben:

vor *ts*: *nudsə* nützen; *budsə* putzen; vor *sch*: *glušdə* Gelüste; vor *n*: *duŋgə* dünken; *gunə* gönnen; *mundsɪk* winzig; *fərumbflə* faltig, runzlig machen; *k'unšt* du kommst; vor *l*: *sulds gelée*; vor *r*: *buədɪ* 1. Bürde, Traglast — *hɛɪbuədɪ* (Heu) (*ə buədɪ holds* oder *šdrō*), 2. bildl. Last, Verpflichtung (*ēə hɛdsɪ ə šwēərɪ buədɪ ufgladə* er hat eine große Verpflichtung auf sich genommen); *buəgəmošdr* Bürgermeister; *muəp* mürbe; ebenso fehlt der Um-

laut in *kʻuxɪ* Küche *ʔɪ bɪ ɪs dɛɪfls kʻuxɪ kʻumə* ich bin in Unannehmlichkeiten geraten).

Anm. Umlaut vor Guttural ist eingetreten allein in *glɪk* Glück und *brɪgɪ* ein neben dem Heustock etc. sich hinziehender Boden, von dem aus das eingefahrene Heu auf den Heustock befördert wird.

Mhd. *ü*.

§ 41. Mhd. *ü* in geschlossener Silbe erscheint als *ɪ*:

hɪdə Hütte, kleines Haus — *dsɪəgl̥hɪdə* Ziegelhütte; *dɪxdɪk* tüchtig (*ə dɪxdɪgə rɛgə — ēə hɛdə dɪxdɪgə* er hat einen Rausch); *glɪk* Glück (*mē glɪk as fəšdant*) — *glɪgə* gelingen (*sgl̥ɪk mɪ̯* ich habe Glück); *dɪn* dünn (*hɔ̄bɪ̯ dsdɪk as dsdɪn — so dɪn, wɪə špɪndl̥* von einem Mädchen — *sgɛlt šɪ dɪn gsēt* es gibt wenig Geld); *dɪnələ* F. dünner, flacher Kuchen mit Obst etc. belegt; *bɪndl* 1. Bündel (*ə bɪndl̥ gɛlt*, insbes. zusammengepackte Habseligkeiten, bes. Kleider — *hɛš də bɪndl̥ šo gmaɹt* frägt man einen, der den Dienst aufgegeben — *du kʻāšt daɪ bɪndl̥ maɹə* du kannst gehen), 2. kleines munteres Kind zumeist als Kosewort oder scherzhafte Schelte: *du glaɪnə bɪndl̥*; *kʻɪsə* küssen; *šbrɪsl̥* Leitersprosse; *bɪšələ* zu einem Büschel vereinigen, binden; *grɪšt* Gerüst; *rɪšdɪk* rüstig.

§ 42. Mhd. *ü* in offener Silbe erscheint in der Mundart als *ɪ*:

ɪbl̥ übel; *ɪbɪ̯* über; *ɪbrɪk* übrig; *kʻɪbl̥* Kübel, kleines mehr tiefes, als weites Gefäß aus Holz (in neuerer Zeit vielfach durch Metallgefäße „*kʻesɪ*" verdrängt); *brɪgl* 1. Stück Rundholz von mäßiger Dicke (*mə hɔ̄nt kʻɔ̄n brɪgl mɔ* wir haben kein Holz mehr), 2. vom Menschen: ungezogener, ungehobelter Mensch, Grobian, 3. als coll. Plur. wie nhd. Schläge (*sʻɛt brɪgl̥ gɛ̄ə* es hat Schläge

gegeben); *dsɪgl̥* Zügel; *flɪgl̥* Flügel; *mɪlɪ* Mühle (*uf saɪ mɪlɪ šwɛdsə* in seinem eigenen Interesse reden — *dēs ɪš wasr̥ uf saɪ mɪlɪ* es kommt ihm sehr zu statten) — *obsmɪlɪ* Mühle zum Zweck der Mostbereitung — *k'afemɪlɪ* — *mɪlɪ* das Getreide wird nach dem Dreschen mittelst einer Windmühle gereinigt; *k'ɪmɪ* Kümmel (*om də k'ɪmɪ undr dnasə rɛɪbə* jemand die Wahrheit sagen); *bɪnɪ* Decke; *šɪdlə* schütteln.

Ausnahmen.

§ 43. Mhd. *ü* erscheint 1. als *īə* vor *r*:

dīər Tür (*ēə hɛdm̥ dīər fo də nasə dsūə gšlagə* er hat die Türe zugeschlossen und ihn draußen stehen lassen — *sgōt aml̥ wɪdr̥ ə dīər of* es kommt immer wieder Hilfe — *fīəp jedr̥ fo saɪnə dīər* jeder kümmere sich um seine Angelegenheit — *mɪt də dīər ɪs haus falə* plump, ungeschickt, voreilig sein); *šīərə* schüren; *šdīərə* stöbern vgl. dazu Kaufm. § 862;

2. als *iə*: *diər* 1. ausgetrocknet von Pflanzen, Früchten, 2. mager, abgezehrt vom Menschen (*ēə ɪš so diər, mə k'ēəndm̥ drɪp dselə* — *ēə k'ēənt gos dswɪšə də hēənr̥ k'ɪsə*); *wiəm* Würmer; *giədl̥* Gürtel; *biəšdə* 1. Bürste, 2. von Personen — *ə rōdɪ biəšdə* Weib mit roten Haaren — *rosbiəšdə* Roßbürste — *šuəbiəšdə* und daneben *wɪgsɪbiəšdə* Bürste zum Wichsen der Schuhe; *biəšdə* 1. wie nhd. bürsten, 2. weidlich trinken, saufen.

§ 44. Mhd. *ü* erscheint als *ēə* in *sēən* Söhne, mhd. *süne* und als *ɛ* in *k'ɛnɪk* König, mhd. *künic*.

2. Lange Vokale.

Mhd. *â*.

§ 45. Mhd. *â* erscheint als *o*:

bobšt Papst; *dōbə* 1. Pfote des Hundes, 2. übertragen auf die Hand des Menschen — *dobɪ* ungeschickter Mensch;

obɐt Abend; *bro* Brachfeld — *broɐ* das Brachfeld pflügen; *nō* nahe, mhd. *nâch*; *doxt* Docht; *brōt* gebracht; *drōt* Draht; *grōt* Fischgrat; *not* Naht; *rōt* Rat; *šbōt* spät; *odm* Atem; *odr* Ader; *brodɐ* Braten; *blodɐɐ* Blatter; *grof* Graf; *šdrof* Strafe; *šof* Schaf; *glofdr* Klafter; *blogə* plagen; *wogə* wagen; *šwogr* Schwager; *blosɐ* jedes Blasinstrument — *blōšbalk* 1. eine Vorrichtung an der Orgel, 2. übertragen auf das leichte Atmen des Menschen — *ufblōsə* durch Blasen anschwellen machen; *mōs* Maß; *mosɐ* F. 1. Schmutzflecken in Kleidern, 2. auf der Haut — *rošdmosɐ blūədmosɐ* (*dɔ bom hɛt mosɐ* wenn die Rinde an einer Stelle verletzt ist); *os* in der Verbindung *šmos* als Schimpfwort; *šdros* Straße; *blōšt* das Blasen.

§ 46. Mhd. *â* ist > *ōə* geworden vor *r* und *l*:

jōər Jahr; *mōəl* abermal (*ɛ̄ə hɛt amļ gsɛɪt* er pflegte zu sagen — *mə hɛt amļ nɪnt so gwɪst*); *mōəl* 1. Festessen bei einer Hochzeit, 2. Fleck; *moəlɐ* mahlen — *moəlr* Maler. — Ferner vor Nasalen: *groəm* Geschenk; *jəəmr* Jammer — *jōəmərə* jammern; *soəmə* Same; *ōənɪ* ohne.

§ 47. Mhd. *â* ist > *au* geworden:

1. vor *n* und dieses schwindet z. B. *gau* gehen; *hau* haben; *lau* lassen; *mau* Mond; *šbau* Span; *šdau* stehen;

2. bei den *wa*-Stämmen: *blau* blau, mhd. *blâ*; *grau* grau; *lau* lau; *rau* rauh; daneben bestehen Formen *gro*, *blō* und *lō*; die Formen, wie *glauə* Klaue, mhd. *klâwe*, und *lau* etc. sind aus inlautendem *aw* entstanden und in den Nomin. gedrungen.

§ 48. Mhd. *â* ist als solches in einigen schriftsprachlichen Lehnworten erhalten in *glār* klar; *gnat* Gnade (*gnat got dər*); *šdral* Strahl: *lāk* Lage; dann noch in *umdlašɐ* gleichgültig, gedankenlos unherschlendern; *šdal* Stahl,

vgl. § 17. — Verkürzung des Vokals haben erfahren: der Eigennamen *dafɪt*, mhd. *dâvîd*; *šax* Schach.

Mhd. *ae*.

§ 49. Dem mhd. *ae* entspricht in der Mundart ein *ɛ̄*:

bɛ̄ə erweichen, mhd. *baejen*; *blʲɛ̄ə* blähen; *drɛ̄ə* drehen; *mɛ̄ə* mähen; *grɛ̄ə* krähen; *nɛ̄ə* nähen; *sɛ̄ə* säen; *wɛ̄ə* wehen; ferner in *gɛ̄* jäh, mhd. *gaehe*; *rɛ̄s* übersalzen; *ufʲɛ̄dɪk* ungezogen.

§ 50. Mhd. *ae* erscheint als *ɛ̄ə* vor *r*:

lʲɛ̄ər leer; *šwɛ̄ər* schwer; *šwɛ̄əlɪ* schwerlich, kaum; *šɛ̄ər* Schere; ebenso vor *m* in *gnɛ̄əm* angenehm.

Mhd. *ê*.

§ 51. Mhd. *ê* ist als solches erhalten:

ē Ehe; *glē* Klee; *mē* mehr (*mē hɔnds gsɛɪt* mehrere haben es gesagt — *mē as dsēə* mehr als zehn); *rē* Reh; *šnē* Schnee — *šnebalə* — *šnēgans* als Schimpfwort (*fʻɛnə sɪnt šnēblɪnt* die Hühner sind durch den Schnee geblendet); *sē* See; *wē* weh; *ēbɪk* ewig.

§ 52. Diphthongierung zeigt sich vor *l* und *r*:

sēəl Seele (*sʻelt lʲɛɪp unt sēəl dsɛmə* von kräftigen Speisen und Getränken — *ēə ɪš mɪt lʲɛɪp unt sēəl dəbɛɪ* er ist voll Eifer in seinem Berufe — *ōə hɛ̄ds unt ōə sēəl* gesagt von Freunden — *dsēəl kʻunt usə* sagt man zu den Kindern, wenn sie bluten — *maɪnɣ sēəl, sɪš wōər* in Beteuerungen — *kʻɔn mɛnš unt kʻɔə sēəl ɪš um dɪwēək gsɪ* nichts Lebendes war zu erblicken); *sēər* sehr; *kʻēərə* 1. intr. sich wenden (z. B. *swɛdɣ kʻēət um* das Wetter ändert sich), 2. tr. eine Richtung geben (*ɔm də rugə kʻēərə*) — *umkʻēərə* 1. intr. den Rückweg antreten (z. B. *ɪə hɔnt glʲɛɪ wɪdɣ umkʻɛət* ihr habt gleich wieder den Rückweg angetreten), 2. tr. umwenden, umwerfen z. B. die Maden der Frucht-

ernte, wenn sie ziemlich Gras enthalten — *āk'ēərə* einkehren (*k'ēət ə andəsmoəl wɪdr̥ a* ist der Abschiedsgruß des Wirtes — *fə k'ēərə* in der Wendung: *ɪ k'ānm̥s ɪt fək'ēərə* ich kann es ihm nicht übelnehmen, verargen); *k'ēərədə* Kehricht; *ēər* Ehre; *ēəšt* erste (*də ēəšt bešt* — *dēs ɪš mə sēəšt* 1. das höre ich zum erstenmal, 2. es ist mir wichtiger als alles andere — *dsum ēəšdə* auf das erste Gebot hin — *ēəšt no* erst noch, vor kurzem — *ēəšt rɛ̄ət ɪt* erst recht nicht — *ēəšt dslōət dorɪs* zum Trotz tue ich es — *ɛ̄ə ɪš ēəšt no so dum* er ist obendrein noch so dumm — *jō ēəšt no* als Ausdruck der Überraschung).

§ 53. Vor *r* ist mhd. *ê* bei alter Kürzung, die auch in der Schriftsprache gilt, zu *ɛə* geworden:

hɛəšə herrschen; *hɛəlɪ* herrlich, mhd. *hêrlîch*; *hɛəšaft* Herrschaft; ferner in dem Eigennamen *Gɛədrut*, mhd. *Gêrtrût*.

§ 54. Vor Nasal erscheint mhd. *ê als ɛ̄* in *dswɛ̄* M. zwei; als *ē* in *ēndr̥* vorher.

Mhd. *î*.

§ 55. Dem mhd. *î* entspricht in der Mundart ein *ɛɪ*:

bɛɪ bei; daneben besteht die Kurzform *bɪ*; *bl'ɛɪ* 1. Blei wie nhd. (*sl'ɛɪdmr wɪ bl'ɛɪ ufm̥ magə* es liegt mir schwer auf dem Magen), 2. Bleistift N., 3. Senkblei: (*sl'ɛɪt ɪm bl'ɛɪ* = ist genau wagrecht — *dsax ɪš ɪm bl'ɛɪ* die Sache ist geregelt, in Ordnung); *frɛɪ* frei; *gl'ɛɪə* Kleie; *šnɛɪə* schneien: *wɛɪər* Weiher; *bl'ɛɪbə* bleiben (*des bl'ɛɪbt nɛ̄ənə* gesagt von einem Kind, das die fremden Leute fürchtet — oft wird *bl'ɛɪbə* mit dem Inf. gebraucht z. B. *haŋə bl'ɛɪbə* — *hogə bl'ɛɪbə* — dann mit einem Adj. *gūət bl'ɛɪbə* von Speisen und Getränken, Früchten — endlich mit dem Dat. der Pers. z. B. *s'aus bl'ɛɪbdm̥* 1. er kann das Haus nicht ver-

kaufen, obwohl er möchte, 2. es wird ihm auf der Steigerung zugeschlagen werden, da sein Angebot das höchste ist); *drɛɪbə* treiben; *lʲɛɪblɪ* N. Kleidungsstück von beiden Geschlechtern, doch besonders vom männlichen — Weste: *lʲɛɪbɪk* korpulent von Tieren — *lʲɛɪp* 1. Leib im ganzen, 2. einzelne Teile desselben; *rɛɪbə* reiben a) eine Körperstelle (*wɛmr̥ ɛbɪs ɪm auk hɛt mos mə gegə dnasə rɛɪbə* — *daugə rɛɪbə* bei Schläfrigkeit — *tʿɛnt, dōərə rɛɪbə* vor Kälte, ersteres auch vor Vergnügen), b) häufig etwas reiben zum Zwecke der Reinigung (*mə mos halt rɛɪbə* sagt die Hausfrau zu der Magd, die etwas nicht sauber bringt) — *abrɛɪbə* abreiben — *ufrɛɪbə* den Boden mit einem feuchten Lappen aufreiben, unterschieden vom gründlichen Fegen: *rɛɪbr̥* 1. senkrecht stehender Verschluß eines Hahnens mit der Ausflußöffnung, 2. Fensterwirbel bes. am Guckfenster; *rɛɪx* reich; *šdrɛɪxə* streichen; *frɛɪdɪk* Freitag; *gsɛɪt* gesagt; *lʲɛɪdə* leiden (*ɪ kʿās ɪt lʲɛɪdə* ich kann es nicht vertragen — *smas ɪt lʲɛɪdə* die Umstände, Verhältnisse gestatten etwas nicht z. B. alle Tage ins Wirtshaus gehen) — *fəlʲɛɪdə* Mühe und Not haben z. B. mit widerspenstigen Haustieren — *ulʲɛɪdɪk* ungeduldig, mürrisch, verdrießlich (aber *maslōədɪk* unleidig) — *wēlʲɛɪdɪk* leicht empfindlich gegen physischen Schmerz; *rɛɪf* Reif; *rɛɪf* 1. von Sachen z. B. Getreide, Obst, Geschwüren etc., 2. von Personen z. B. *ōn rɛɪf wɛrə lau* jemand ruhig warten lassen, bis sich die Gelegenheit bietet, mit ihm abzurechnen; *bɛɪk* Masse aufeinander geschichteter Gegenstände, insbes. vom Holz, aber auch von Wäsche, Kleidern — *holdsbɛɪk* Holzstoß, insbes. Stoß von kleingespaltenem Brennholz, mit besonderer Sorgfalt und Regelmäßigkeit zum Trocknen aufgeschichtet (*ɛ̄ə hɛt šuldə wɪ šɛɪdr̥bɛɪgə* er ist überschuldet) — *bɛɪgə* aufschichten; *gɛɪgə* Geige; *šdɛɪgə* steigen; *bɛɪl* Beil

wie nhd. Im Gegensatz zur Axt das kurzstielige, breitrückige Handbeil im Hausgebrauch, mhd. *bîl* und *bîhel* nach Kaufm. § 76; *bɛɪsə* beißen; *flʲɛɪs* 1. wie nhd. Fleiß, 2. Absicht, Vorsatz, aber nur in der Verbindung *mɪt flʲɛɪs ɛbɪs dōə* mit Fleiß etwas tun — *flʲɛɪsɪk* 1. Adj. wie nhd., (z. B. im Gruß an Leute, die man an der Arbeit trifft: *flʲɛɪsɪk, flʲɛɪsɪk*; beim Abschied: *sɪndɪt dsflʲɛɪsɪk*):

§ 56. Mhd. *î* erscheint als *aɪ*:

1. Vor Nasal:

daɪ dein; *glaɪ* klein; *saɪ* sein; *saɪ* Pron. Poss. sein; *šaɪ* Schein; *laɪm* Leim; *laɪmə* leimen; *laɪmə* leinen; *šwaɪn* Schwein; *dsɪgaɪnʏ* Zigeuner.

2. Vor einfachem mhd. hartem *s*:

aɪsə 1. wie nhd. Eisen (*ə gsuntʿɛɪt fu aɪsə — nōt brɪxt aɪsə — skʿēət undʏ sālt aɪsə* es ist nicht mehr wert), 2. einzeln bearbeitetes Stück: a) das eiserne Beschläg der Schlittenkufen, b) Hufeisen (*uf də ledšdə aɪsə gaɪ* dem Ruine nahe sein — *ɔm uf də aɪsə saɪ* = jemand verfolgen) — *šɛraɪsə* das eiserne Gerät, mit welchem der Bäcker die Mulde auskratzt — *bɪglaɪsə* Bügeleisen — *ɐrgaɪsə* das Eisen am Pflug, das den Boden aufwühlt — *šdɛxaɪsə* breiter Meißel zum Ausstemmen von Löchern — *šdɛmaɪsə* Stechbeutel zum Abstoßen oder Aushöhlen von Holz: *laɪs* ungesalzen; *laɪšdə* leisten.

§ 57. Mhd. *î* ist in ganz auffälliger Weise als *ī* erhalten in folgenden Fällen, die von benachbarten, nicht diphthongierenden Mundarten entlehnt worden sind, z. B. in:

bīxt Beicht; *fīədɪk* Feiertag; *dsīšdɪk* Dienstag; *līt* leicht, speziell a) vom Gewicht z. B. vom Vieh, b) nicht schwer drückend von Lasten, Verpflichtungen, Abgaben,

(*sɪš mə lidɾ* = wohl, ich fühle mich erleichtert), c) gering an Wert, Kraft, innerem Gehalt, leichtsinnig, leichtfertig, d) locker vom Erdboden; *lɪxt* 1. Leiche, 2. Leichenbegängnis; *wɪə* weihen (aber *wɑmēdə* Weihnachten); *rə* Rist des Fußes (*ə hōə rīə — də šūə* [Schuh] *iš mə dsɛɣ ibɾ də rīə*).

Verkürzung haben erfahren:

hɪnət diese Nacht; *šɪmɾ* Schimmer; *wɪt* Weide.

Anm. In *dīəgsl* M. Deichsel ist vor *h* Diphthongierung des *i* eingetreten, wie auch Kaiser in seinem Dialekt festgestellt.

Mhd. *ô*

§ 58. Mhd. *ô* erscheint als *ō*:

hō hoch (*ɛbɪs uf dɪ hō āsl nēə* etwas als eine Beleidigung auffassen, empfindlich sein für etwas — *hō hau* angetrunken, betrunken sein); *rə* roh; *flə* Floh; *šdrə* Stroh; *brōt* Brot (man unterscheidet *gēəšdə-, rogə-, wɛɪsbrōt* — *ɪə hənt wɛɪsbrōt* sagt der Gast zum Lobe des von seinem Wirte gebackenen Brotes — *ēə wəəst wohēər sbrōt kʿunt* er muß streng arbeiten — *ugsoəgət brot ɛsə* ohne Nahrungssorge leben — *ən ums brōt brɪŋə* jemand um den Verdienst bringen) — *agadəbrōt* 1. am Tag der hl. Agathe (5. Febr.) gebackenes, vom Priester in der Kirche gesegnetes Brot, dem der Glaube wunderbare Eigenschaften und Wirkungen beilegt, z. B. nimmt man an, daß der Blitz nicht einschlägt in das Haus, und dann überhaupt zum Schutz gegen Krankheiten und Erhaltung der Gesundheit bei Menschen und Tieren; *dōt* tot (*dō mēdɪ ɪt dōt saɪ* da gefällt es mir gar nicht); *nōt* Zwang, Notwendigkeit (*sʿɛt kʿə nōt* es eilt nicht — *sdods fə dnōt* es reicht für das dringende Bedürfnis aus — *swɪət nōtʿau* es wird schwer halten, es wird Schwierigkeiten haben);

rot rot (*ə rodə saːr* verächtliche, spöttische Bezeichnung für Rothaarige — *rödɪ amosə* rote Ameisen, die für bösartiger gelten als die schwarzen — *rödɪ šnɛgə* Wegschnecke — *des maːr mə sbluːt ɪt rot* es läßt mich kalt, gleichgültig): *rödə* Rotwein — *rödə odɣ wɛɪsə* wird der Gast gefragt im Wirtshaus — *rödɪ* als Eigennamen einer Kuh — *šdogröt* rotfaul, stockfleckig, der erste Grad der Fäulnis bei stehenden Waldbäumen, insbes. Tannen, Fichten: *blos* Adj. 1. bloß, unbedeckt (*mɪt blösm kʿobf* mit unbedecktem Kopf), 2. ohne Zutat, rein, nichts als (*ɛbɪs mɪdə blosə hant nēə* ohne Gabel etc.), 3. Adv. im wesentlichen gleich nhd. „nur“ (*ɪ hə blös grāt no fəmɪ* = was ich habe, brauch ich): *dosə* tosen, bes. bei herannahendem Gewitter sagt man *swɛdɣ dösət*, wenn man in der Ferne schon Schlossen fallen hört, auch vom Rauschen des Wassers: *lös* Mutterschwein; *los* frei (*ɛə hɛt ɪbrɪm losdsogə* er hat über ihn geschimpft) — *odɣlos* 1. fade, geschmacklos 2. blöde, leer im Magen, unwohl — *hatlosə buə* ungezogener Bube — *hɛndslos* elend, matt, erschöpft: *drošt* Hilfe, Rückhalt, Hoffnung (*nɪt rēət bɪ drošt saɪ* etwas verrückt sein, bes. als Vorwurf bei unbedachtem Reden oder Tun): *glošdɣ* Kloster.

§ 59. Vor einem verklungenen Nasal wird mhd. *ô* > *au*: *bau* Bohne; *lau* Lohn; aber nur *grəəmə* Krone.

Mhd. *œ*.

§ 60. Mhd. *œ* erscheint als *ē*:

bēs böse und zwar a) schadhaft, schwach z. B. ein Haus, b) von Kleidern und Geweben, c) vom Wetter und Weg (*bes wɛdɣ* | Wetter | — *besɪ šult* auf deren Bezahlung wenig Hoffnung ist — *mərə besə haut šdɛgə* von übler Gesundheit sein — *ə bēsə röt* ein schlechter Rat — *ə bēs kʿɪnt* ein Kind, das viel schreit): *drešdə* trösten (*ɪ drēšt mɪ mɪt*

andɣ'ɛɪt); *lɛsɔ* lösen; *rɛšdɔ* rösten; *blɛt* blöde, schwach; *nɛdɪk* nötig; *rɛdɪdɪ* Rotschwänzchen.

§ 61. Mhd. *æ* erscheint als *ɛ̄ə* vor Nasal:

dɛ̄ənə tönen; *l'ɛ̄ənə* löhnen, den Lohn ausbezahlen; *šɛ̄ə* schön.

§ 62. Mhd. *æ* erscheint als *ɛ̄ə* vor *r*:

hɛ̄ərə hören; *rɛ̄ərə* Röhre (*frɪš fu də rɛ̄ərə* zur Empfehlung eines perlenden Trankes [Wasser]).

Mhd. *û*.

§ 63. Mhd. *û* ist zu *au* diphthongiert worden:

daup Taube; *haup* Haube (*gaɣ mə ap də haubə* höre auf mir lästig zu sein); *raup* Raupe; *saubɣ* sauber; *schraubə* Schraube; *baux* Bauch (*ɛ̄ə hɛt ən baux wɪ ən brɛɪmošdɣ* [Bräumeister] — *ɛ̄ə mos laɪə, dasɳ fašt də baux fəšbrɪɳt*) — *bauxwe* Leibschmerzen; *brauxə* brauchen 1. benutzen (z. B. *brauxəds gsunt* sagt der Verkäufer zum Käufer), 2. verbrauchen (*hɛt mə fɪl, so braux mə fɪl*), 3. bedürfen (z. B. *ɛ̄ə brauxt ə bār šuə — mə wəəst ɪt, wɪ mə ənant brauxə k'ā* man soll niemand verachten, denn jeder kann des andern bedürfen — c. Inf. *də brauxšdɪ ɪt dšɛmə* du brauchst dich nicht zu schämen — *dɛ̄s k'ɛ̄ənt ɪ no brauxə* das fehlte noch); *dauxə* tauchen; *hauxə* hauchen; *hauxə* M. a) eiserner Haken, den man in einen Balken, Pfosten, Mauer einschlägt, um ein Waschseil etc. daran zu befestigen, b) Schließhaken, Riegelhaken an Türpfosten, c) der Haken, mit dem geöffnete Fensterläden befestigt werden, mhd. *hâchen*; *šlaux* Schlauch; *braut* Braut (*me ābət hau wɪ braut am samsdɪk*) — *braubfuədɣ* Aussteuer der Braut, die auf dem Brautwagen einige Tage vor der Hochzeit in das Haus des Bräutigams gebracht wird; *graut* 1. Kraut (*gšosə də bok worum išɣ ɪs graut* sagt

man scherzhaft, wenn man einen auf frischer Tat Ertappten bestraft), 2. verächtlich vom Menschen: ein sauberes Früchtchen; *haut* Haut, mhd. *hût* (auf die Frage *wo ɪšɾ* folgt die Antwort *ɪ də haut bɪs ɪbɾ dōərə unt wɛnɾ ɪt det ɪš, ɪš dɾ fələ̄ərə — ɛ̄ə ɪš ə šelm, wonɱ t'aut uflɛɪt* er ist ganz und gar ein ausgemachter Schelm); *laut* laut; *laudɾ* lauter, nur, bloß; *šdaut* F. Staude; *haufə* M. Haufen a) ein großer, unregelmäßig aufgeschichteter Haufen (*ə haufə šdrō, hɛɪ* etc. — *də dɛɪfl šɛɪst aləwɛɪl dsum grosə haufə* Reichtum und Glücksgüter wenden sich oft dem schon Beglückten zu), b) große Menschenmenge, dichte Schar (*dɛm grosə haufə gaɣ no* folge der Mehrzahl); *šaufl* Schaufel; *saufə* saufen; *saugə* saugen; *faul* faul; *gaul* Gaul, Pferd; *maul* Mund (*ɛ̄ə hɛɣt smaul ɪ als naɪ* er mischt sich unbefugt in alles ein — *ɛ̄ə hɛt məs grät fɔrɱ maul wɛɣnumə* er hat es mir vorweggenommen — *mə fɪndət smaul šo* sagt man, wenn man abends spät ohne Licht ißt — *ə maul fol* ein Bissen — *ɔm ɪbəs maul fārə* jemand mit einer treffenden oder derben Bemerkung zum Schweigen bringen) — *maulə* verächtlich für sprechen — *ɪbəmaulə* jemand nicht zu Wort kommen lassen — *maulɪ* M. Schwätzer; *saul* Saul; *daumlə* taumeln; *launə* Laune; *drauər* Trauer; *mauər* Mauer — *fɪəmauər* Brandmauer — *k'rɪəxəmauər* Friedhofmauer — *šdokmauər* Hauptmauer eines Gebäudes — *maurə* mauern — *undəmaurə* unterhalb (zur Stütze) mit Mauerwerk versehen; *bauš* Wulst zur Unterlage beim Tragen auf dem Kopfe; *daušə* tauschen; *rauš* 1. das Rauschen, 2. der Rausch (*ə rauš saufə — ɪ bək'ɛ̄əm dsledšt ə rauš* Abwehr auf die Nötigung zu trinken); *raušə* rauschen; *dausət* tausend; *haus* Haus; *laus* Laus; *maus* Maus; *šdraus* Strauß.

Ausnahmen.

§ 64. Mhd. *û* ist *û* geblieben:

brū braun; daneben besteht auch die Form *brau* als Eigennamen brauner Pferde; *fūšt* F. geballte Hand (*sbast ɯɪ ə fūšt uf ə auk — ə fūšt ɪm sak maxə* ohnmächtig zürnen, den Zorn nicht auslassen dürfen — *uf aɪgnɪ fūšt* auf eigene Rechnung, ohne Hilfe — *ɪbfūšt laxə* vor Schadenfreude heimlich lachen); *sū* Sau; *sūr* sauer.

§ 65. Mhd. *û* ist *u* geworden vor Nasal:

bflumə Pflaume (*dēs ɪš də dumə, dēə šɪdlət bflumə, dēə lɪsds uf, dēə drɛɪds hom, unt də lausɪk sɪəx sɛɪt als dəhom*) — *rosbflumə* auffallend große rötliche Pflaumenart; *dumə* Daumen, mhd. *dûme*; *k'um* kaum; *rumə* säubern; reinigen a) Wiesen, Gärten im Frühling von Steinen, dürren Blättern etc., b) Weg, Straßen von Unrat befreien, c) allerlei Behälter z. B. *ə hafə rumə* = ausessen, d) eine Räumlichkeit, einen Raum überhaupt reinigen (z. B. *k'uxɪ rumə — də šdāl rumə — ēə hɛt k'ēərɪk grumt* hat alles, was ihm im Weg stand, gewaltsam beseitigt) — *abrumə* abräumen, bes. nach dem Essen die Schüsseln, Teller etc. abtragen — *abrumədə* Abraum, Schutt — *ufrumə* aufräumen (*dšdubə ufrumə*) — *ɪnɪrumə* einräumen — *ausrumə* säubern (z. B. *du k'ašt bfanə ausrumə* gewöhnlich zu einem Kind gesagt); *schum* Schaum.

Mhd. *iu.*

§ 66. Mhd. *iu* erscheint als *ɛɪ*:

bɛɪlə Beule; *ɛɪl* Eule; *hɛɪlə* heulen; *bɛɪdl* Geldbeutel (*sɪ nax saɪm bɛɪdl rɪxdə — dēs ɪš ə gšeft uf də wɛlt, də ōə hɛt də bɛɪdl unt də andr hɛds gelt*); *dɛɪdə* 1. deuten, auf etwas hinzeigen; allgemein: mit der Hand ein Zeichen geben (*ēə šwɛdst unt dɛɪdət ɪt* er gibt kein Zeichen von

sich — *om mɪdm̥ holdšlegl̥ dɛɪdə* die Sache unangenehm deutlich machen), 2. andeuten, 3. bedeuten — *dɛɪdlɪ* deutlich (*laŋsam unt dɛɪdlɪ* ist öfters scherzhafte Ermahnung, langsam zu gehen, zu arbeiten); *lʲɛɪt* Leute, mhd. *liute*; *rɛɪdɪ* F. urbar gemachtes Land; *grɛɪds* Kreuz; *dɛɪfl̥* Teufel; *dɛɪxl̥* Wasserleitungsrohr im Boden — *dɛɪxl̥bōərər* Bohrer zum Aushöhlen der hölzernen Teuchel — *dɛɪxl̥wɛɪər* M. Weiher, in dem die Holzteuchel bis zum Gebrauch aufbewahrt werden; *dsɛɪk* Zeug, Stoff; *hɛɪsr̥* Häuser; *mɛɪs* Mäuse; *lʲɛɪs* Läuse — *hēslʲɛɪs* Kleiderläuse.

iuw vor Vokal ist > *ɛɪ* geworden:

brɛɪər Bräuer; *drɛɪ* Treue, mhd. *triuwe*; *ɛɪə* euer, mhd. *iuwer*; *nɛɪ* neu; *rɛɪə* reuen.

§ 67. *iu* vor Nasel ist > *aɪ* geworden:

fraɪnt Freund; *naɪ* neun.

§ 68. Mhd. *iu* erscheint als *i* vor *h*:

fīxt feucht; *šī* scheu; *dsīt* er zieht, mhd. *ziuhet*.

§ 69. Mhd. *iu* erscheint als *īə* vor *r*:

dīər teuer a) kostspielig, zu teuer (*so kʿēənt məs ɪ də abədēk* (Apotheke) *kʿaufə* — *ə dīərə šbas* ein teurer Spaß), b) schwer zu haben, rar, selten (in gewissen Wendungen: *do ɪš guədə rōt dīər*); *fīər* Feuer 1. als wildes Naturelement: a) im Blitz, b) in Feuersbrünsten, c) im allgemeinen Hausgebrauch im Herd zum Kochen etc., 2. rein bildlich (z. B. *bɪ dɛm ɪš grāt sfīər ɪm dax* er ist leicht zornig) — *fɛgfiər* Fegfeuer (*mə hont ə sēəl ausm̥ fɛgfīər fədlēst* wenn zwei Personen in demselben Augenblick denselben Gedanken äußern) — *frɛɪnādsfiər* das zu Ehren des Landesfürsten auf einer Anhöhe angezündet wird — *heləfiər* großes, gewaltiges Feuer — *fiərə* 1. Feuer machen, anzünden, unterhalten, blitzen (*šdubə ɪš hos, ēə hɛt guət gfiərət*), 2. Empfindung des Brennens, Verursachen von schmerzenden

Körperteilen, jucken, zucken (z. B. *maɪnɪ fīəs fīərət gands*), 3. unpers. blitzen (z. B. *sᶜɛt dɪ gands nāt gfīərət*) — *umə-fīərə* hastig, ungestüm herumlaufen; *šīər* Scheuer.

§ 70. Mhd. *iu* ist > *ī* geworden in *gnī* N. Knie; *šbrī* Spreu.

§ 71. Mhd. *iu* ist > *ɪ* geworden in *hɪt* heute; ebenso *hɪdɪk* heutig, von heute, wie auch Kaiser in seiner Mundart festgestellt; *nɪnt* nichts, mhd. *niuwet, niuwent* nach Stickelberger S. 41 Anm.

Diphthonge (und Triphthonge).

Mhd. *ei*.

§ 72. Mhd. *ei* erscheint als *ōə*:

dswoə N. zwei; *loəbədə* F. Überbleibsel einer Mahlzeit; *soəbfə* Seife; *šloəbfə* hinziehen am Boden; *bloəx* bleich; *dsoəxə* Zeichen; *ōəx* Eiche; *šbōəxə* M. Radspeichen; *šdroə* Streich (*ɛ̄ə dot kᶜon šdrōə* er arbeitet gar nichts); *šmoəxlə* schmeicheln: *woəx* weich; *rōəf* 1. Reifen um das Faß, 2. Reifen um das Wagenrad; *broət* breit; *gloət* Kleid; *lōət* Leid (*wa nr̥ nu kᶜā dodr̥ mīər dslōət* alles, was er kann, tut er in der Absicht mich zu ärgern — *ɪs lōət kᶜumə* Trauer anlegen); *loədr̥* 1. Leiter wie nhd., 2. Wagenleiter, 3. Name des Rippstückes geschlachteter Tiere — *obədəloədr̥* gewöhnliche, lange Leiter, die in die Oberten führt; *šbrōədə* spreiten; *šoət* Scheide; *woət* 1. Futter, 2. Ort zum Weiden; *doək* Teig; *dsoəgə* zeigen; *oəgə* eigen; *doəl* Teil; *fōəl* feil (*hondr nɪnt foəl* habt ihr nichts zu verkaufen? frägt der Viehhändler); *hōəl* heil; *oəfālt* dummer Mensch; *rōəs* Reise; *flōəš* Fleisch, vgl. folgenden § 73.

§ 73. Mhd. *ei* wird zu *ō* vor *s*:

ōsə Eiterbeule, Abszeß, mhd. *eiʒ*; *hōsə* heißen (*ɛ̄ə dot als ūkᶜōsə* er tut alles unaufgefordert — *dēs hɛt ɛbɪs kᶜōsə*

es bedurfte große Anstrengung – *host dēs*, formelhaft in die Rede eingeschoben, um zu einem gebrauchten Ausdruck einen Vorbehalt zu machen, ihn bestimmter zu fassen z. B. *ɪ ḱum bšdɪmt, dēs host, wɛn nɪmt drɪn ḱunt* ich komme bestimmt, d. h. wenn nichts dazwischen kommt — *sᶜɛt ḱosə, mə mesət də wagə abladə* es ist geboten, befohlen worden, wir sollen den Wagen abladen); *hos* heiß 1. in Bezug auf äußere Temperatur, 2. in Bezug auf das Temperament, Gemütserregung (*ɔm hos maxə* ihn aufregen); *fost* feist; *gos* 1. Geiß, Ziege (sie gilt als Typus der Magerkeit; daher spottet man über einen mageren Menschen: *ēə ɪš so maɣɣ wiə gōs — ēə ɪš homlɪ fost wiə gōs — ēə ḱɛ̄nt ə gōs dswɪšə də hɛ̄mɣ ḱɪsə* von einem, der ein schmales Gesicht hat — *draɪ lūəgə wiə gšdoxnɪ gos* dumm, blöde dreinschauen). 2. übertragen auf Personen mehr oder weniger scherzhaft: a) eine Weibsperson, mit etwas verächtlichem Nebenbegriff, bes. Mädchen von schmächtiger Gestalt *ə maɣɣrɪ gos*; auch von einem kleinen, schwachen Pferd, Kuh etc., b) Kind, das überall herumklettert — *gosə* klettern von Kindern (*uf də baŋk, šdōdɪ* [Schemel] *nufgledərə*) — *gos* scheltende Benennung eines Kindes; *gosl* Geißel, Peitsche — *dgosl haw* das Regiment führen; *mošdɣ* Meister. — Aber hinwieder *rōəs* Reise: *loəs* Wagenleise; *woəs* Waisenkind; *goəšt* Geist — *nādgoəst* 1. Nachtgespenst, 2. jemand, der bei Nacht arbeitet oder unruhig im Haus herumfährt; *flōəš* Fleisch.

§ 74. Mhd. *ei* wird >*o* vor Nasal:

gmont Gemeinde; *dsonə* Zaine; *homət* Heimat (*ēə ɪš um haus unt homət ḱu* er hat Hab und Gut verloren) — *hom* Adv. heim (*moš šo hom* frägt man einen Besucher, den man zum Bleiben bewegen will) — besonders in mehr oder weniger stehenden Verbindungen: *homgaw* heim-

gehen — *homgēə* heim(zurück)geben — *homdoə* 1. heimtragen, 2. jemand Heimatsort nachweisen, sagen, woher er ist — *homšlā* jemand einen gekauften Gegenstand wegen irgend einem Mangel nicht abnehmen, zurückweisen — *hōmdsöəgə* jemand heimleuchten, ihn derb abfertigen (*doə wɪ dəhom* Ermunterung an einem Besuchenden, sich's bequem zu machen, bei Tische unbedenklich zuzugreifen — *dəhōm saɪ* zu Hause sein, bleiben; eine heiratsfähige Tochter betreffend wird etwa gefragt: *ɪš sɪ no aləwɛɪl dəhōm* ist sie immer noch ledig? *wo bɪš dəhōm* wo wohnst du?); *kʿon* kein; *lōm* Lehm; *mōnə* meinen.

Infolge Verlustes des Nasals findet sich Dehnung in: *bōə* Bein (*sɪš nɪnt as haut unt bōə anɲ* er ist bis auf die Knochen abgemagert — *də gands dāk bɪnɪ uf də bəə* ich komme nie zum Sitzen — *ēə ɪš wɪdɽ guət uf də bōə* er ist wieder hergestellt); *šdoə* Stein: aber auch *oməɪk* einig; *mōənɪŋ* Meinung.

Mhd. *ou*.

§ 75. Mhd. *ou* wird > *au*:

dau Tau; *daup* taub; *laup* Laub; *laubə* Dachstock, mhd. *loube*; *šdaup* Staub; *šaup* Strohbund; *hauə* 1. schlagen, jemand einen Schlag versetzen z. B. Kindern, 2. schneiden (*dsuēək hauə* zurecht schneiden), 3. prügeln, strafen, mhd. *houwen* (*holds hauə* Holz fällen — *kʿaunɪ šdoə* behauene Steine im Gegensatz zum Mauerwerk, das beworfen wird — *ə rūət hauə* eine Gerte abschneiden — *smɛsɽ haut gūət* das Messer ist scharf; Vorübergehende grüßen arbeitende Mäder mit der Frage: *hauds, hauds?* — *sɪ haut rɛɪs uf* um es in Büschel zu binden — *ēə haut ɪt selɪ naɪ* er greift nicht stark beim Essen — *hau dsuə* Aufforderung, tüchtig zuzugreifen beim Essen): *raux* Rauch; *daufə* taufen: *draufə* die Dachrinne; *laufə* 1. wie nhd. laufen, gehen,

2. von Sachen, in Bewegung sein, mhd. *loufen* (*laufə wɪsdundəwɛdɣ — dɪ̈ɛɪt laufə šo* die Leute sind schon auf dem Wege z. B. in die Kirche; auf die Frage nach dem Alter eines Kindes wird zuweilen geantwortet: *skʻā šo laufə — lɛ̄rə laufə* gehen lernen — *ɛ̄ə ɪš mə grat ɪ tʻɛnt glofə* er ist mir zufällig begegnet — *mɪ̄ə laufə* wir legen einen bestimmten Weg zu Fuß zurück — *dɛ̄s lauft ɪs gɛlt* es kommt teuer zu stehen — *wɛn bfruxt nas ɪšt, lauft sɪ ɪt* (durch Dreschmaschinen) — *slauft mə ɪm maul umə* ich finde das Wort nicht - *ɪbəlaufə* Überlaufen von Flüssigkeiten — *dmašɪ ālaufə lau* die Maschinen in Bewegung setzen — *wɑšt alaufə* schlecht ankommen, abgewiesen werden); *raufə* Futterleiter, mhd. *roufe.*

§ 76. Mhd. *ou* wird >*o* vor Nasal:

bom Baum, mhd. *boum*; *drom* Traum; *dsōm* Zaum; *som* Saum.

§ 77. Mhd. *öu* erscheint als *ɛɪ*:

hɛɪ Heu, mhd. *höu*; *šdɛɪbə* stauben; *šdrɛɪbə* streuen — *šdrɛɪbɪ* Streu; *rɛɪxə* räuchern: *frɛɪt* Freude; *bɛɪgə* beugen: *šnɛɪgə* naschen.

§ 78. Mhd. *öu* erscheint als *ɛ* vor Nasal:

bɛm Bäume; *dsɛm* Zügel; *drɛm* Träume.

Mhd. *ie.*

§ 79. Mhd. *ie* ist *ɪə* geblieben:

nɪə nie; *dɪəp* Dieb; *fɪəbɣ* Fieber; *rɪəxə* riechen; *lɪət* Licht; *lədɣlɪ* 1. nachlässig, gewissenlos, 2. geringfügig, schwach, unbedeutend, nichtig, 3. unwohl (*sɪš mə lədɣlɪ* es ist mir schwach im Magen); *rɪət* Eigennamen von sumpfigen, moorhaltigen Wiesen; *sədə* sieden; *brəgə* weinen, vgl. Stickelb. S. 41; *flɪəgə* fliegen; *grɪ̄gə* erhalten; *šbɪ̄gl* Spiegel; *wɪ̄gə* Wiege; *dɪ̄f* tief; *brɪ̄f* Brief; *bɪ̄r* Bier;

dɪər Tier; *fəlɪərə* verlieren, mhd. *verliesen*; *frɪərə* frieren, mhd. *vriesen*; *gɪəsə* gießen; *šbɪəs* Kochspieß); *šlɪəsə* schließen; *šɪəsə* schießen; *grɪəs* Grieß, gemahlenes Mehl; *hɛɪ lɪəxə* Heu aus dem Heustock rupfen; das mit einem Haken versehene Werkzeug dazu ist der *hɛflɪəxɣ*.

§ 80. Mhd. *ie* erscheint als *ɛ* vor *n*:

dɛnə dienen; *dɛnšt* Dienst, mhd. *dienest*; *dɛnɣ* Diener; *dɛnšbūə* Dienstbube; *kʿɛə* Kienspan, mhd. *kienharz*.

Ebenso erscheint mhd. *ie* als *ɛ* in *šdɛgə* Treppe, mhd. *stiege*.

§ 81. Mhd. *ie* erscheint als *ɛ̄ə* vor *m*:

rɛ̄əmə Riemen, speziell a) Gürtel, b) schmales Brett zu Riemenböden, d) streifenförmiges Grundstück (*sɪš nu so ɪn rɛ̄əmə*) — *halsrɛ̄əmə* Teil des Zugsgeschirrs — *bauxrɛ̄əmə* Bauchgürtel am Vieh-, Pferdegeschirr — *rugərɛ̄əmə* Teil des Viehgeschirrs, über den Rücken laufender Riemen — *šwandsrɛ̄əmə* um die Schwanzwurzel des Zugviehes gehender Riemen; *šdrɛ̄əmə* Striemen; *nɛ̄əmɪt* niemand.

Mhd. *uo*.

§ 82. Mhd. *uo* erscheint als *ūə*:

dsūə zu; *kʿūə* 1. Kuh, 2. der Mensch verglichen mit der Kuh (*ɪ mos nu kʿūə maxə* ich muß Dienste tun, die nicht belohnt werden) — *kʿuə* als Schelte für eine dumme, ungeschickte Person, insbesondere für ein schwerfälliges, faules Weib, 3. von Sachen z. B. *kʿɪə* heißen auch die Steine im Mühlenspiel; *būə* 1. Knabe, 2. Sohn, auch wenn dieser schon in reiferen Jahren steht, 3. Bursche in dienender Stellung (*gaŋ būə — lauf būə*); *šūə* Schuh; *gruəp* Grube — *lomgrūəp* Lehmgrube — *kʿɪsgruəp* Kiesgrube; *bluət* 1. Blut, 2. zur Steigerung eines Begriffes *bluətāəm*

blutarm (*bes bluət maxə* Mißstimmung, Haß erzeugen — *sl'ɛɪt ɪm bluət* es ist ihm angeboren, zur Entschuldigung eines Fehlers); *guət* gut; *huət* Hut; *muət* Mut; *ruədr̥* Ruder; *rūət* F. Rute; *wūət* Wut; *buəx* Buch; *flūəxə* fluchen; *huəf* Huf; *gnuə* genug; *gluək* klug; *gruək* Krug; *bflūək* Pflug; *luəgə* schauen; *šduəl* Stuhl; *šūəl* Schule; *ruəm* Ruhm, vgl. § 83; *huər* Hur als arges Schimpfwort; *fūəs* 1. das gesamte Bein als Körperteil (*uf dfɪəs k'u* aufrecht zu stehen kommen), 2. Fuß am Strumpfe, 3. Maßeinheit — *bāəfūəs* barfuß — *šdoləfūəs* hölzernes Bein — *fuəsə* angestrengt marschieren; *mūəs* Speise aus dem Gewächsreiche — *habr̥muəs* bes. als Morgenmahlzeit genossen; *hūəšdə* M. Husten.

§ 83. Mhd. *uo* erscheint als *ōə* vor Nasal:

dōə tun, mhd. *tuon*; *blōəm* Blume, mhd. *bluome*; — aber *rūəm* Ruhm.

Mhd. *üe*.

§ 84. Mhd. *üe* > *īə*:

drīəp trüb; *rīəp* Rübe; *bīəxr̥* Bücher; *brīədə* brüten; *brīədɪk* brütig; *mīət* müde; *nīədr̥* nüchtern; *k'īəfr̥* Küfer; *brīəfə* prüfen; *k'īəl* kühl; *šbīələ* spülen; *fɪərə* führen, mhd. *vüeren*; *rīərə* rühren; *rīəmə* rühmen; *sīəs* süß; *wīəšt* wüst; *rīəsl̥* Rüssel.

§ 85. Mhd. *üe* erscheint als *e* in *mesə* müssen, mhd. *müezen*; ferner als *ɛ̄* in *grɛ̄ə* grün, mhd. *grüene* — *grɛ̄əšbau* Grünspan.

Mhd. *üej*.

§ 86. Mhd. *üej* > *īə*:

brīə brühen; *blīə* blühen; *frīə* frühe; *drīə* fett werden; *mīə* Mühe — *sɪ abmīə* sich abmühen, sich überanstrengen.

B. Konsonanten.

Explosivlaute.

§ 87. Mhd. *b* erscheint im An- und Inlaut als *b*:

balt bald; *bax* Bach; *bēs* böse; *bɪdɣ* bitter; *drɛɪbə* treiben; *rɛɪbə* reiben; *šɛɪbə* Scheibe; *šabə* schaben; *blɛɪbə* bleiben; *blɪnt* blind; *blat* Blatt; *blɛds* Lappen; *halbə* zur Hälfte; *kelbɣ* Kälber; *sɛlbɣ* selber; *daəbə* darben; *šēəbə* Scherben; *gāəbə* Garben.

Über *w* > *b* vgl. § 100.

Im Auslaut ist *b* > *p* geworden: *grüəp* Grube; *lɛɪp* Leib; *kalp* Kalb; *lɔp* lieb: *šdāp* Stab; *grap* Grab; *wɛɪp* Weib.

Abfall eines in den Auslaut tretenden *b* liegt vor in *būə* Bube; *ra* herab; *na* hinab.

§ 88. Mhd. *p* erscheint im An- und Inlaut als *b*:

babīər Papier; *bɛx* Pech; *basə* passen; *belds* Pelz; *bošt* Post; *dobə* Pfoten; *labə* Lappen; *šobə* Schoppen (Bier, Wein etc.); *gambə* am Brunnen Wasser pumpen; *brɛɪs* Preis; *brɛsə* pressen; *blök* Plage.

pf erscheint daher als *bf*:

bfɛɪfə Pfeife; *bfɛɪl* Pfeil; *bfōəl* Pfahl; *bflüək* Pflug; *bflaumə* Pflaume; *bfunt* Pfund; *rubfə* rupfen; *gnebflɪ* Klöse; *dubfə* anrühren.

Im Auslaut entspricht einem mhd. *p* in der Mundart ebenfalls ein *p*: *rap* Rabe, mhd. *rappe* vgl. Klg. Et.Wb.; *raup* Raupe; *rɪp* als Schimpfwort für ein häßliches Weib.

NB. *p* im Anlaut zeigt sich in folgenden Fällen: *pʿēdɣ* Peter; *pʿēdɣlɪ* Petersilie; *pʿūər* purus; *pʿak* Paket; *pʿult* Pult.

§ 89. Mhd. *d* und *t* erscheinen im An- und Inlaut als *d*:

Mhd. *d* > *d*:

dax Dach; *dags* Dachs; *degl̥* Deckel; *dīə* Diele; *duŋgl̥* dunkel; *bodɔ* Boden; *fadɔ* Faden; *grɛɪdɔ* Kreide; *šuldə* Schulden; *bɪndə* binden.

Das Verbum *wɛrə* werden hat in allen Formen sein inlautendes *d* verloren. — Beachtenswert ist, daß in einer Anzahl von Worten sich *d* als Übergangslaut eingeschoben hat z. B. *špɪndl* Spindel, mhd. *spinel*; *bfɛndlɪ* kleine Pfanne; *mɛndlɪ* Eigenname für Ochsen; *dɛndlɪ* kleine Tanne; *dundɔwɛdɾ* 1. Gewitter, 2. als Ausdruck des Unwillens gebraucht.

Assimilation des Dentals an den labialen Konsonanten zeigt sich in *hambfl* Handvoll; *hɛmbɾ* Hemden; *ebɾ* jemand; *ebɪs* etwas.

Mhd. *t* > *d*:

dāk Tag; *dands* Tanz; *dɪš* Tisch; *dɪndə* Tinte; *drɪxdɾ* Trichter; *p'āldɔ* behalten; *k'ɛldɪ* Kälte; *šāldɔ* schalten; *gāədɔ* Garten; *wāədɔ* warten, vgl. § 97; *šmɪdɔ* Schmiede; *ladə* Latten; *wedə* wetten; *gradə* Korb.

Geschwunden ist *t* in *gɛəl* gelt, nicht wahr? *nɪgs* nichts; ebenso in *ɪš* er ist und in allen 2. Sgl.: *dɛš* du darfst; *fɪnš* du findest; *woš* du weißt; *doš* tust, vgl. Heimburger § 74.

Formen wie *wɪdū* willst du; *sodī* soll ich; *ī wedn̥* ich wollte ihn und *k'ɛt* gehabt erklären sich durch Assimilation des *l* bzw. *b* an *t*.

Im Auslaut erscheint mhd. *d* und *t* als *t*: *güət*; *blūət*; *lat* Latte; *ret* Rede.

In einer Anzahl von Wörtern ist unorganisches *t* angetreten z. B. in *lənt* Achsnagel; *ɛ̄ənt* Ernte; *andeəšt*

anders; *sušt* sonst; *nɛbɔt* neben; *gešdɔt* gestern; *lɔxt* Leiche; ferner erscheint *t* > *d* in Vb. wie *fədlōədə* verleiden; *fədlaufɔ* entlaufen; *fədlɪ̈ɛmɔ* entlehnen; *fədlau* verlassen; *fədweɔmɔ* verwöhnen; in diesen Verbalcompositis ist dieses *d* wohl sicher als ein Rest der Vorsilbe *ent (fədlaufɔ* < *ver-ent-loufen)* anzusehen. Diese Ansicht hat schon Winteler S. 38, Heusler S. 109 und Heimburger S. 29 vertreten.

§ 90. Mhd. *g* erscheint im Anlaut. als *g*:

gɛ̄əl gelb; *gɛ̄ɔ* geben; *gɛ̄ənə* gähnen; *gɛ̄ən* gern; *gɛ̄ašdɔ* Gerste; *geldɔ* hölzernes Gefäß für Flüssigkeiten; *gegɔ* gegen; *gɪbl̥* Schmalseite des Hauses; *gɪgəl̥* Hahn *gaədɔ* Garten; *gaul* Gaul; *got* Gott; *gəsl̥* Peitsche; *gunɔ* gönnen; *gugɔ* schauen; *grās* Gras; *gruəp* Grube; *grɛ̄ɔ* grün; *glās* Glas; *glaubə* glauben.

g ist geschwunden in *ɪlgə* Lilien, mhd. *gīlge*; *ɪbs* Gips; *ɪbsmɪdɪ* Eigennamen einer etwas vom Ort abseits gelegenen Sägmühle.

Mhd. *g* ist inlautend ebenfalls als *g* erhalten. Bei der Stellung zwischen vorderen und hinteren, oder hinteren und vorderen Vokalen ist für die Explosivstelle stets der folgende Vokal maßgebend.

lɪgə liegen; *legɔ* legen; *regɔ* regen; *rɛgə* Regen; *sɛgɪ* Säge; *drāgɪ* trage ich; *magə* Magen; *nagɔ* nagen; *sagɔ* sagen; *wagə* Wagen; *fragɔ* fragen; *wagɔ* wagen; *bɪgot* bei Gott; *dsɪgār* Zigarre; *fašgār* fast, beinahe.

Vokalisierung des *g* zeigt sich in *drɛɪš, drɛɪt*, mhd. *treist, treit* und Part. praet. *drɛɪt* getragen; *lɪ̈ɛɪš, lɪ̈ɛɪt* du legst, er legt; *glɪ̈ɛɪt* gelegt; *sɛɪš, sɛɪt* und *gsɛɪt* du sagst, er sagt, gesagt.

In den Auslaut tretendes *g* erscheint als *k*:

bflūək Pflug; *grūək* Krug; *drōk* Trog; *blōk* Plage; *wōk* Wage.

Jedoch in einigen Fällen ist *g* geschwunden z. B. im ganzen Sing. des Verbums *mögen*: *ɪ mā, du māšt ēə mā* ich mag, du magst, er mag; ebenso bei *šlā* schlagen; *dswɛɪ* Zweig und *gnūə* genug; verstummt ist *g* auch in *mɔən* Adv. morgen. Assimilation an den Nasal ist eingetreten in der Verbindung *ng*: *ɛŋ* eng; *dsuŋ* Zunge; *dɪŋ* Ding; *luŋ* Lunge; *fɪŋɐ* Finger; *sŋə* singen; *rɪŋɐ* leichter.

§ 91. Mhd. *k* erscheint anlautend vor Vokal als *kˀ*: *kˀišdə* Kiste; *kˀɪnt* Kind; *kˀedɪŋ* Kette; *kˀelə* Kelle: *kˀɛɔɐ* Keller; *kˀɛmə* kämmen; *kˀabɔ* Kappe; *kˀašdɔ* Kasten; *kˀoxə* kochen; *kˀöɔp* Korb; *kˀɔən* Korn; *kˀumə* kommen; *kˀuə* Kuh; in den Verbindungen *kl, kn* und *kr* ist *k* > *g* geworden z. B. *glaɪ* klein; *gnobf* Knopf; *gnēɛt* Knecht; *grum* krumm; ebenso erscheint auch *qu* als *gw* z. B. *gwɛl* Quelle; *gwadɐ* Stück Gartenland; *gwāl* Qual.

Inlautend erscheint mhd. *k* und *ck* als *g*: *hagə* hacken; *sɪ bugə* sich bücken; *lugə* Lücke; *mugə* Mücken; *rugə* Rücken; *wegə* wecken; *aŋgɐ* Anker; *dɛŋgə* denken: *drɪŋgə* trinken; *duŋgl* dunkel; *mɛlgə* melken; *balgə* Balken; *mɛɛgə* merken; *šdɛɛgɪ* Stärke.

Auslautendes oder in den Auslaut tretendes *k* erscheint als *k*, auch in den Konsonantenverbindungen *nk, rk* und *lk* z. B. *drɛk* Dreck; *bok* Bock; *šdɪuk* ein Stück; *glɪk* Glück; *šnok* Schnake; *drɪŋk* trinke; *fɪŋk* Fink; *bisk* Birke; *fölk* Volk; *gwelk* Gewölk; *wɛlk* welk.

Ausnahmsweise findet sich *ch* nach *l* in *kˀalɛ* Kalk.

Reibelaute.

§ 92. Mhd. *s* erscheint auch in der Mundart als *s*. Jedoch in den Lautgruppen *sl, sm, sn, sp, st, sw, sk* ist *s* wie in der nhd. Schriftsprache zu *š* geworden: *šlā*

schlagen; *šl'ɛɪfɔ* schleifen; *šl'ɔɔbfɔ* schleipfen; *šlɪbfɔ* unglücklich ausgleiten; *šlofɔ* schlafen: *šmɛɔds* Schmerz; *šmɑl* schmal; *šmegɔ* schmecken; *šnabl̥* Schnabel; *šnaufɔ* schnaufen; *šnɛk* Schnecke; *šbanɔ* spannen; *šbāldə* spalten; *šbas* Spaß; *šbɪl* Spiel; *šbau* Span; *hašbl̥* Haspel; *k'ašb̥* Kaspar: *šdoɔ* Stein; *šdaɑ* stehen; *šdɛ̄mɔ* Stern; *našt* Ast; *bošt* Post; *k'ošt* Kost; *fešt* fest; *šwāɔds* schwarz; *šwān* Schwan; *šwɛ̄ɔr* schwer; *šwešd̥* Schwester; *dɪšgr̥ərə* sich unterhalten.

§ 93. Mhd. *f* (= germ. *p*) und *v* (= germ. *f*) sind in dem tonlosen Reibelaut *f* zusammengefallen z. B. *fɪl* viel; *frogɔ* fragen; *fɪnšd̥r* finster; *olf* elf; *uf* auf; *laufɔ* laufen; *hɛlfɔ* helfen; auch in Fremdwörtern steht *f* für anlaut. rom. *v*, inl. rom. *b* und *v* z. B. *lɪfərə* (liberare) liefern; *fɪsɪdīərə* visitieren.

Grammatischer Wechsel zwischen *f* und *b* zeigt sich noch in *šraufɔ* Schrauben, mhd. *schrûbe*; — ein *bf* erscheint an Stelle eines mhd. *v* in *bflegl̥* Flegel.

§ 94. Mhd. *ch* ist in- und auslautend in beliebiger konson. oder vokal. Umgebung im allgemeinen erhalten geblieben:

baxɔ backen; *laxə* lachen; *k'axl̥* Kachel; *šax* Schach; *blōəx* bleich; *dsōəxə* Zeichen; *oəx* Eiche; *lɪəxə* Heu aus dem Heustock rupfen; *flɑəxɔ* fluchen; *gnoəxɔ* Knochen; *woəxɔ* Woche; *bɛx* Bäche; *bl'ɛx* Blech; *brɛxɪ* Maschinen zum Zermahlen von Frucht für Futter der Schweine; *dexr̥* Dächer; *rɛɪx* reich; *rɛɪxə* räuchern; *šexlɪ* kleiner Heuhaufen; *šdɪx* Stich; *k'uxɪ* Küche.

Eine Ausnahme von dieser eben aufgestellten Regel machen einmal folgende Worte, die *ch* im Auslaut verloren haben: *ho* hoch, mhd. *hôch*; *rē* Reh; *gl'ɛɪ* sogleich; *šɪ* scheu; *šdrōə* Streich; *fur* Furche; *nēšt* nächste; *nō* nachher; ebenso *ɪ*, *mɪ*, *dɪ*, *sɪ* ich, mich, dich, sich — *ɪbəsɪ*

aufwärts — *undɔsɪ* abwärts — *hɪndɔsɪ* rückwärts und *fɛsɪ* vorwärts; hierher gehört auch der Schwund von *ch* im Auslaut der unbetonten Silbe *lich* z. B. *frɛɪlɪ* freilich; *hɔmlɪ* heimlich, traulich; *redlɪ* redlich; *ɛndlɪ* endlich; *wundɐlɪ* wunderlich; ferner ist in einer Anzahl von Worten *ch* vor *t* gefallen z. B. in *nāt* Nacht; *wamēdɔ* Weihnachten; *brot* gebracht; *gšl'ɛ̄t* Geschlecht; *gnɛ̄t* Knecht; *grɛ̄t* gerecht; *rɛ̄t* recht; *lɔt* Licht; *nɔ̈dɐ* nüchtern: erhalten ist *ch* in *drɔxt* Tracht; *mɔxt* Macht; *nɔxdɪgal* Nachtigall; *ɛ̄ɔ laxt* er lacht; *šaxdl̥* Schachtel; *waxdl̥* Wachtel; *dɔxt* Docht; *fuxdlɔ* unvorsichtig etwas hin und her bewegen z. B. Licht; *fɪxt* feucht: *fl'ɛxdɔ* flechten; *fɛxdɔ* fechten; *gl'ɛxdɐ* Gelächter; *dɪxdɪk* tüchtig; *drɪxdɐ* Trichter; *wɪxdɪk* wichtig etc.; auch vor *s* ist *ch* in mehreren Worten gefallen z. B., *āsl* Achsel, Schulter; *wās* Wachs; *flās* Flachs; *wāsɔ* wachsen; *wɛ̄sl* Wechsel — *wɛ̄slɔ* wechseln; *bɔ̈šdabɔ* Buchstaben; *hēšt* höchste; in der Mehrzahl der Worte jedoch ist *ch* vor *s* wie auch in der nhd. Gemeinsprache, zum Verschlußlaut *g* geworden: *fags* Fuchs; *wɪgsɪ* Wichse; *dags* Dachs; *drɛ̈gslɐ* Drechsler; mit Ausstoßung des *t*-Lautes in *jugsɔ* jauchzen < *jûchezen*.

Liquiden.

§ 95. Mhd. *l* ist als solches erhalten:

1. In konson. Funktion: *lɛ̈p* Löwe; *lɪnsɔ* Linsen; *lɔ̈dɐ* Leiter; *lɔ̈dɐ* Schimpfwort; *glaubɔ* glauben; *bflegl* Flegel; *glaɪ* klein; *hāldɔ* halten; *šbaldɔ* spalten; *šnaxlɔ* schnarchen; *hudlɔ* übereilen; infolge Lautdissimilation (vgl. Braune, Ahd. Gr. § 120) ist *r* < *l* entstanden in *grɪšdɔr* Klystier.

2. In sonantischer Funktion: *āsl̥* Schulter; *haml̥* Schafhammel und Schimpfwort; *k'ɪbl̥* Kübel; *sof'l* soviel.

Infolge Assimilation ist *l* geschwunden in: *wɛndɤ* wollt ihr, mhd. *vëlnt*; *wɪt* willst, mhd. *wilt*; *sot* sollte.

In *kʻɛɔr* Keller ist *l* + *r* bei Einsilbigkeit zu *r* zusammen geflossen.

§ 96. Auch *r* ist im allgemeinen erhalten geblieben:

1. In konson. Funktion: *rads* Ratte; *rāt* Rad; *rašt* Rast; *raxɔ* Rachen, Gaumen; *rɛdɔ* sieben; *rɛnɔ* rennen; *rɪsəlɔ* rieseln, tropfen; *rɪgl* Riegel; *ros* Roß; *rošt* Rost; *rugɔ* Rücken; *draxt* Tracht; *draləbašɪ* (*bašɪ* ist mundartliche Form für Sebastian) einfältiger, dummer Mensch; *grap* Grab; *brɛxɪ* Maschine zum Zermalmen der Frucht für Futter der Schweine; *brɪt* Brett; *brɪdš* hartes, schlechtes Bett; *drodlɔ* langsam gehen; *brunɔ* Brunnen; *šwɛɔrɔ* schwören; *wēɔrɔ* wehren; *gār* gar; *wār* Ware; *bɛɔr* Bär; *šmɛɔr* Schmer; *dɔɔr* Tor; *rɔɔr* Rohr.

Anlautendes *r* in Worten wie *ra, raɪ, rum, raus, ruf* = her -ab, -ein, -um, -aus, -auf ist aus der Synkope der vorhergehenden Silbe „her“ zu erklären.

2. In sonantischer Funktion in unbetonter Silbe: *noxbr* Nachbar; *glofdr* Klafter; *bɛldr* bälder; *agr* Acker; *magr* mager.

§ 97. Eine Ausnahme der im vorigen Paragraphen aufgestellten Regel macht *r* vor Kons.; in dieser Stellung wird bei der Aussprache des *r* die Zunge nicht mehr in Schwingung versetzt, sondern nur annähernd in die *r*-Stellung gebracht und wieder zurückgezogen, so daß für *r* vielmehr eine Art von kurzem, schwachem Vokal entsteht, der wie *ɤ* klingt, vgl. Sütterlin, Lautbildung S. 131, und Vietor, Kleine Phonetik S. 57:

1. *r* + *t* und *d*: *āɤt* Art; *bāɤt* Bart; *dsāɤt* zart; *hāɤds* Harz; *gāɤdɔ* Garten; *kʻāɤdɔ* Karten; *šwāɤt* Schwarte; *swāɤds* schwarz; *wāɤdə* warten; *wāɤds* Warze; *ēɔdr*

Örter; *gɛ̄ɔdɔ* Gärten; *hɛɔds* Herz; *hɛ̄ɔt* Herd; *deɔt* dort; *šweɔdsɪ* Schwärze; *k'eɔds* Kerze; *boɔt* Bord; *oɔt* Ort; *wɛɔdlɪ* Wörtchen; *mɛɔdl* Mörtel; *maɔdr* Marder; *buɔdɪ* Bürde.

2. *r* + *k* und *g*: *māɔk* Mark, Grenzstein; *māɔk* Münze; *wɛ̄ɔdɪk* Werktag; *wɛ̄ɔšdat* Werkstatt; *biɔk* Birke; *saɔk* Sarg; *āɔk* arg; *bɛ̄ɔk* Berg; *fɔbɛ̄ɔgɔ* verbergen; *boɔgɔ* borgen.

3. *r* + *m* und *n*: *āɔm* arm; *wuɔm* Wurm; *fɔbāɔmɔ* Mitleid haben; *wāɔm* warm; *dāɔm* Darm; *oɔnɔ* ordnen; *dōɔn* Dorn; *dsōɔn* Zorn; *hōɔn* Horn; *k'ōɔn* Korn; *gāɔn* Garn; *wāɔnɔ* warnen; *k'ɛ̄ɔnɔ* die Körner nach der Trennung des Kornes von den Hülsen; *šdɛ̄ɔnɔ* Sternen; *ɛ̄ɔnt* Ernte; *šdiɔnɔ* Stirne; *biɔrɔ* Birnen; *biɔlɪŋɔ* Birlinge machen.

4. *r* + *p* und *b*: *āɔbɔt* Arbeit; *dāɔbɔ* darben; *gāɔbɔ* Garben; *šdɛ̄ɔbɔ* sterben; *šɛ̄ɔbɔ* Scherben; *fɛ̄ɔbɔ* färben; *gɛ̄ɔbɔ* gerben; *hɛ̄ɔp* herb; *gšdōɔbɔ* gestorben.

5. *r* + *f* und *ch*: *dōɔf* Dorf; *dɛ̄ɔfr̥* Dörfer; *šāɔf* scharf; *lāɔfɔ* Larve; *nɛ̄ɔf* Nerv; *āɔx* Arche; *wɛ̄ɔxɔ* angestrengt arbeiten.

6. *r* + *s*: *fɛɔsɔ* Fersen; *gɛ̄ɔšdɔ* Gerste; *boɔšdɔ* Borste.

7. *r* + *r*: *gšīɔr* Geschirr, mhd. *geschirre*; *gfrīɔnɔ* verirren, mhd. *irren*; *šbēɔrɔ* sperren; *dēɔrɔ* dörren.

NB. Geschwunden ist auslautendes *r* in *mē* mehr und *ɛɪjɔ* euer; *hīɔ* hier.

Nasale.

§ 98. Mhd. *m* ist im allgemeinen erhalten im An- und Inlaut:

moɔn morgen; *mošt* Most; *maul* Maul; *dumɔ* Daumen; *šumɔ* schäumen; *bflumɔ* Pflaumen; *nɛ̄ɔmɪt* niemand.

Mhd. *w* erscheint als *m* in: *mīɔr* wir; *šwɛ̄ɔmɪlɪ* Schwalben. — *m* ist gefallen in: *aɔfl* armvoll; *brubēɔrɪ*

Brombeeren. — Assimilation von *mb* und *mp* liegt vor in: *omr̥* Eimer, mhd. *eimber*; *ɪmə* Imme, mhd. *imbe*; *uməsušt* umsonst, mhd. *umbesus*; *rum* herum; *num* hinüber; *dum* dumm. Ferner tritt *m* für *n* ein vor Labialen z. B. *hambf* Hanf; *əmōəl* einmal; *wɛmə* wenn man. Auch steht *m* für *nd* vor Labialen z. B. *hambfl̥* Handvoll; *hɛmr̥* haben wir, mhd. *hantwir*; *sɪmr̥* sind wir.

Mhd. *m* im Auslaut bleibt erhalten z. B.: *hom* heim; *lom* Lehm; *rōəm* Rahm; *šum* Schaum.

Sonantisch wird *m* nur selten gebraucht: *odm̥* Atem; *anm̥* an ihm; *funm̥* von ihm.

Suffixvertauschung liegt wohl vor in *brosl* Brosame, vgl. Heimburger § 80.

§ 99. Mhd. *n* ist an- und inlautend als solches erhalten:

namə Namen; *nasə* Nase; *nɛgɪlɪ* Nelke; *nus* Nuß; *no* nach; *nɛšt* Nest; *šneba* Schneebahn; *šnɪds* Schnitz; — *fānə* Fahne; *mānə* mahnen; *gɛ̄mə* gähnen; *lʲɛ̄mə* Lehne; *wōəne* wohnen; *brunə* Brunnen; *dɛnə* dienen; *ōənɪk* einig.

Spurlos verschwunden ist inlautendes *n* in betonter Silbe in: *kʲāšt* kannst; *fuxdsɛ̄ə* fünfzehn: *fuxdsk* fünfzig; *olf* elf — aber *fɪmf* fünf; *oəfɛ̄əldɪk* einfältig; *oədsɛxt* einzecht; — in unbetonter Silbe in *dudsət* Dutzend; *nɛ̄əmɪt* niemand; *ōbət* Abend; *dausət* tausend; *sɪbt* siebente; ebenso ist *n* der Präfixe *an-*, *ein-* und *un-* gefallen und hat dabei Dehnung des vorangehenden Vokals veranlaßt: *afaŋ* Anfang; *āšdelɪŋ* Anstellung; *āšdalt* Anstalt; *āgəbot* Angebot; *aɪgaŋ* Eingang; *aɪgwōət* Eingeweide; *aɪlegə* einlegen; *ūfal* Unfall; *uflʲɛ̄ədɪk* böse, ungezogen.

Durch Assimilation ist *n* > *m* geworden z. B. *hambfl̥* Handvoll; *sɛmbf* Senf; *sambf* sanft; *om* einem < *eineme*; *hambf* Hanf.

Im Anlaut eines Wortes ist *n* angewachsen aus der Verbindung mit dem unbestimmten Artikel z. B. *nānə* Großmutter; *nēəmɪ* Großvater; *našt* Ast; *nōdm̥* Atem. — Jedoch sind die Bildungen *nā* hin; *nap* hinab; *nuf* hinauf; *num* hinüber etc. durch Synkopierung der Vorsilbe *hin* entstanden.

Auslautendes *n* ist in betonter und unbetonter Silbe verstummt und hat Dehnung bezw. Diphthongierung des vorhergehenden Vokals bewirkt: *bā* Bahn; *blā* Schirmtuch über einen Lastwagen; *fəšlā* verschlagen; *gau* gehen; *bau* Bohne; *lau* lassen; *šdau* stehen; *mau* Mond; *šbau* Span; *sē* schön; *brau* braun; *naɪ* neun; *šaɪ* Schein; *waɪ* Wein; *laɪduəx* Leintuch; *bōə* Bein; *šdōə* Stein; *roə* Rain; *dōə* tun; *grēə* grün; ohne Dehnung bezw. Diphthongierung bewirkt zu haben, ist *n* gefallen in *ho* haben; *kʿɛə* Kienspan und *so* schon — erhalten bleibt jedoch auslautendes *n* im Zusammenhang des Satzes vor folgendem Vokal z. B. *kʿānī* kann ich; *bɪnī* bin ich; *hōnī* habe ich. — Oft wird *n* auch auf Fälle übertragen, in denen es etymologisch nicht vorhanden gewesen und zur Hiattilgung verwendet wird z. B. *wīənī* wie ich; *manī* mag ich; *sɛnī* sehe ich; *dsunm̥* zu ihm; *frīənr̥* früher. In sonantischer Funktion steht *n* z. B. in *hondsn̥* haben sie ihn; *ann̥* an ihn; *ufn̥* auf ihn.

Die Halbvokale *w* und *j*.

§ 100. Mhd. *w* erscheint im Anlaut als solches erhalten:

wa was; *wɪt* willst; *wɛɪt* weit; *wagə* Wagen; *wōət* Weide; — für *w* im Anlaut findet sich *n* in *nuələ* wühlen; *m* für *w* in *mə* wir; *swēəmɪlɪ* Schwalbe.

Im Inlaut erscheint mhd. *w* als *b* z. B. *grūəbə* ruhen,

mhd. *gerouwen*; *dɛɪbə* verdauen; *hɛɪbət* Zeit der Heuernte; *bɪbɪ* Schmerz einer Wunde; ebenso steht *b* für *w* nach *l* und *r* z. B. *fɛ̄ɔbɔ* färben; *gɛ̄ɔbɔ* gerben; *mɛɔp* mürbe; *fāɔp* Farbe; *nāɔp* Narbe; *mɪlbə* Milben; *bfulbə* Pfühl.

Gefallen ist *w* in *hauə* hauen; *bauə* bauen; *drauə* trauen; *kʿauə* kauen; *ɛɪə* euer; *nɛɪ* neu; *frɛɪə* freuen.

Ferner hat sich *w* als Übergangslaut aus *u* vor Vokal neu entwickelt wie in: *Januwār* Januar; *Februwār* Februar; *Edəwəɔt* Eduard; *Alwɪsɪ* Alois < *Aluis*, vgl. Heilig § 106 3.

Mhd. *w* in Verbindung mit vorangehendem *â* erscheint als *a u* z. B. *blau* blau, mhd. *blā*; *grau* grau; *glauɔ* Klaue; *lau* lau; *rau* roh, vgl. § 47.

§ 101. Mhd. *j* ist im Anlaut erhalten z. B. *jo* ja; *joɔr* Jahr: *jagə* jagen; *jɛgɛ* Jäger; *juŋ* jung; *jugət* Jugend.

Inlautend ist mhd. *j* gefallen: *bɛ̄ɔ* bähen, mhd. *boejen*; *drɛ̄ɔ* drehen; *sɛ̄ɔ* säen; *mɛ̄ɔ* mähen; *blɛ̄ɔ* blühen; *mɪ̄ɔ* mühen, quälen, vgl. hierzu Paul, Mhd. Gr. § 34.

§ 102. Die Affrikata *z* erscheint durchweg als *ds*: *dsā* Zahn; *dsɛ̄ɔ* zehn; *dsaŋə* Zange; *šbadsɔ* die Spatzen; *holds* Holz; *šdolds* Stolz.

Unbetonte Silben.

1. Vortonsilben.

§ 103. Infolge der Unbetontheit erscheinen zunächst die Präfixe *ver-*, *ge-* und stark reduziert:

ver- erscheint durchweg als *fə*: *fədlaufə* entlaufen; *fəsōəgə* versorgen; *fədöələ* verteilen.

gl- ist vor Explosivlauten vollständig geschwunden z. B. *bodɔ* geboten; *baxə* gebacken; *dauft* getauft; *dselt* gezählt; *drɪbɔ* getrieben; *duŋə* gedungen; *goldɔ* gegolten;

gaŋə gegangen; *grodə* geraten; *glaubt* geglaubt; *k'umə* gekommen.

Die Vorsilbe *ge-* bleibt als *gə* erhalten vor folgendem anlautenden Verschlußlaut der Substantiva z. B. *gəbɛlk* Gebälk; *gəbɛt* Gebet; *gədaŋgə* Gedanken; *gəp'ɛk* Gepäck.

Mit folgendem stammanlautenden *h* verschmilzt *ge* > *k'*: *k'et* gehabt; *k'ēət* gehört; *k'ālt* Gehalt; *k'olət* geholt; die Aspiration ist in solchen Fällen viel stärker als bei den in den Auslaut tretenden oder stehenden *g* und *k*.

In allen übrigen Fällen erscheint die Vorsilbe *gə* vokallos: *gāldət* gealtert; *gloəx* Gelenk; *glɛsə* gelesen; *gladə* geladen; *glogə* gelogen; *glaubt* geglaubt; *gmīət* Gemüt; *gmaxt* gemacht; *gmont* gemeint; *gnuə* genug; *gnumə* genommen; *gwɪs* gewiß; *gwāsə* gewachsen; *gsɪ* gewesen; *gsɛɪt* gesagt; *gsēə* gesehen; *gsɪxt* Gesicht; *gšrauə* geschrien; *gšdolə* gestohlen; *gšbas* Spaß; *gfalə* gefallen; *gfrogət* gefragt; *grux* Geruch; *grɪxt* Gericht.

Das Präfix *be-* ist als *bə* erhalten vor allen Explosiven und vor *w* und *f*: *bədɛɪdə* bedeuten; *bədaŋgə* bedanken; *bədraxdə* betrachten; *bədsālə* bezahlen; *bədɛŋgə* bedenken; *bəfēələ* befehlen; *bək'ēərə* bekehren; *bəwārə* bewahren.

Mit stammanlautendem *h* verschmilzt es zu *p*ᶜ: *p'īədɪgot* behüt dich Gott; *p'āldə* behalten; *p'ɪlflɪ* behilflich.

In jeder andern Stellung ist *be* > *b* geworden: *bl'ɛɪbə* bleiben; *blaŋə* Sehnsucht haben; *bsedsɪ* Besatz; *bšɛɪsə* betrügen; *bsundr̥* besonders, abgesondert; *bsofə* betrunken; *bsoəgə* besorgen; *bšdau* bestehen; *bšnodə* ärmlich, elend.

Synkope ist auch bei der Partikel *zu* (mhd. *ze* und *zuo*) als Vorsatzpartikel oder als Adv. in unbetonter Stellung eingetreten: *dseəšt* zuerst; *dšnɛl* zu schnell;

dsruk zurück; *dsfol* zu voll; *dsfrɪdə* zufrieden; *Dsmomwaɣ* in Mainwangen; *Dsodsnek* in Zoznegg; *Dsgamɔšwɛd* in Gallmannsweil.

Erhalten erscheint sie z. B.: *dsum fadɣ* zum Vater; *dsu də modɣ* zu der Mutter; *dsu də hāp lüəgə* zum Vieh schauen.

Verkürzung zeigen auch die mit *hin-*, *her-*, *da-* und *dar-* zusammengesetzten Präpositionaladverbien z. B. *na* hinab; *nuf* hinauf; *naus* hinaus; *num* hinüber; *ra* herab; *ruf* herauf; *raus* heraus; *dobə* oben; *dunə* unten; *dədur* durch; *druf* darauf; *drā* daran.

Analog diesen Formen verhält sich der Artikel, der stark reduziert erscheint; so erscheint der Masc.-Artikel *der* als *də*: *də hüət* der Hut; *də füəs* der Fuß; *də hunt* der Hund.

Der Artikel *die* (Fem. Sing. und Masc. Fem. Plur.) ist mit folgenden anlautenden Explosiven verschmolzen: *büəbə* die Buben; *bošt* die Post; *bedɪn* die Botin; *dɔər* die Türe; *dēk* die Tage; *kʻelbɣ* die Kälber; *kʻə* die Kühe; *kʻɪšdə* die Kisten; *gɛɣ* die Gänge; *gas* die Gasse. — Doch kommen auch Formen vor wie *dkʻə* die Kühe; *dkʻɪšdə* die Kisten etc. — Ebenso ist er mit folgendem anlautendem *f* zu *bf* verschmolzen: *bfanə* die Pfanne; *bfānə* die Fahne; *bfüəs* die Füße; *bfeglɣ* die Vögel.

Als einfaches *d* erhalten erscheint der Artikel *die* 1. vor Vokalen: *daugə* die Augen; *deslɣ* die Esel; *dēəbsə* die Erbsen; *domɪŋ* die Ordnung, 2. vor Nasalen: *dmänə* die Männer; *dmɪlx* die Milch; *dmaus* die Maus; *dmēdlɪ* die Mädchen, 3. vor Liquiden: *dlaubə* der Speicher; *dlexɣ* die Löcher; *dlašdə* die Lasten; *dlʻɛdə* die Laden; *dredɣ* die Räder; *drɛxnɣ* die Rechner, 4. vor den Reibelauten *s* und *š*: *dsešdɣ* die Sester; *dsēələ* die Seelen; *dsɛŋɣ* die

Sänger; *dšwešdərə* die Schwestern; *dšungə* die Schinken; *dšof* die Schafe, 5. vor dem Halbvokal *w*: *dwoxə* die Woche; *dwɪsə* die Wiesen; *dwōk* die Wage; *dweš* die Wäsche.

Mit folgendem anlautenden *h* verschmilzt er zu *tʿ*: *tʿant* die Hand; *tʿunt* die Hunde; *tʿef* die Höfe; *tʿāldr̥* die Halter; *tʿoər* die Haare; *tʿīət* die Hüte.

Das Neutr. *das* ist durchweg zu einfachem *s* reduziert: *swasr* das Wasser; *sbet* das Bett; *sbāt* das Bad; *skʿɪnt* das Kind; *sgɛlt* das Geld; *sauk* das Auge; *sʿɛəds* das Herz.

Der unbestimmte Artikel erscheint als *ə*: *ə kʿɪnt* ein Kind; *ə wɛɪp* ein Weib; *ə sēəl* eine Seele; *ə dsā* ein Zahn.

2. Nachtonsilben.

§ 104. Die ahd. Endungen *-i*, *-î*, *-o*, *-a* (*hirti*, *hohî*, *hano*, *zunga*) gingen mhd. in *e* über; solche *-e* begannen dann schon mhd. in vielen Worten zu schwinden, ein Vorgang, der sich nhd. fortsetzte. Dieser Schwund des auslautenden *e* kommt auch in meinem Dialekt deutlich zum Vorschein z. B. *auk* Auge; *hiət* Hirt; *drāk* trage; *sak* sage; *kʿēs* Käse; *gwelp* Gewölbe. Dieser Prozeß scheint durch Analogiebildung sehr verwirrt, indem Worte wie *soəmə* Same; *dsaŋə* Zange; *dašə* Tasche usw. das Endungs-*e* als *-ə* bewahrt haben. Heimburger erklärt die Erhaltung dieses *e* als *ə* durch den Einfluß der viel zahlreicheren Worte (bes. Vb.) auf *-en*, welche Endung als *ə* erhalten ist, z. B. *hebə* heben; *wagə* Wagen; *wogə* wagen.

Das ahd. Endungs-*i* der Adjektivabstrakta ist in meinem Dialekt als *ɪ* erhalten z. B. *heɪ* Höhe; *dɪəfɪ* Tiefe; *lʿɛŋɪ* Länge; *kʿeldɪ* Kälte; *brēdɪ* Breite; *nēɪ* Nähe etc.;

wɛɪdɪ Weite; *mīədɪ* Müdigkeit. — Ebenfalls als *ɪ* erhalten ist mhd. *în* (also Nom. Sing. Fem. und Nom. Plur. Neutr. der Adj. und Zahlworte) z. B. *šɛ̄mɪ* schöne; *eldərɪ* ältere; *gūədɪ* gute. Die mhd. Endung *îe*, die roman. Herkunft ist und sich in Worten findet wie *arzenie*, *prophezîe* etc., ist in dem Dialekt als *ɛɪ* erhalten z. B. *gɛ̄bərɛɪ* Gerberei; *šnaɪdərɛɪ* Schneiderei; *dsɪəgəlɛɪ* Ziegelei, und trägt stets den Hauptton. Die nhd. Endung *-el* ist als *l̩* erhalten in *degl̩* Deckel; *bɛɪdl̩* Beutel; *hebl̩* Hebel; *šdaxl̩* Stachel; *dsɪbl̩* Zwiebel; *gabl̩* Gabel. — Ebenso *-sel* als *sl̩*: *āsl̩* Achsel; *wɛ̄sl̩* Wechsel; *rɛ̄dšl̩* Rätsel. — Das Suffix *-sal* kommt nicht vor.

Wie *-el*, so ist *-er* zu *r̩* geworden z. B. *šnaɪdr̩* Schneider; *mōōlr̩* Maler; *huŋr̩* Hunger; *lɛdr̩* Leder; *dɛlr̩* Teller; *glamr̩* Klammer.

Die Doppelsuffixe *-ler*, *-ner*, *-ter* erscheinen ebenfalls als *lr̩*, *nr̩*, *tr̩* z. B. *kʿɛlnr̩* Kellner; *lɪəgnr̩* Lügner; *šuldnr̩* Schuldner; *rednr̩* Redner; *hafnr̩* Hafner; *wagnr̩* Wagner; *gmondsrɛxnr̩* Gemeinderechner; *drɛgslr̩* Drechsler; *samlr̩* Sammler; *fadr̩* Vater; *modr̩* Mutter; *šwešdr̩* Schwester; *dēdr̩* Tochter. Die Endung *-em* erscheint ebenfalls vokallos: *ōdm̩* Atem, mhd. *âtem*. — Betreffs der Endung *-en* vgl. Abschn. 1. Die Endung *-in* ist erhalten z. B. in *barōənɪn* Baronin; *grɛ̄fɪn* Gräfin; *grosʿɛdsoɡɪn* Großherzogin; — reduziert zu *ɪ* in *lēərərɪ* Lehrerin; *mɪlərɪ* Müllerin; *kʿɛlnərɪ* Kellnerin; *megsərɪ* Metzgerin.

Die Deminutiva werden mit *-lein* gebildet, welche Endung als *lɪ* erscheint z. B. *rɪŋlɪ* Ringlein; *kʿɪndlɪ* Kindlein; *dɛxlɪ* kleines Dach; *šɛxlɪ* kleiner Haufen Heu.

Die Endung *-iŋ* ist erhalten z. B. in *šɪlɪŋ* Eigennamen; *hēərɪŋ* Hering; *messɪŋ* Messing; — sehr oft steht *-ing*, wo nhd. *-ung* steht z. B. *waldɪŋ* Waldung; *fešdŋ*

Festung; *rɛxnɪŋ* Rechnung. Die Endung ist selten vertreten.

Die Endung *-nis* findet sich z. B. in *fədsōəxnɪs* Verzeichnis; *glɛɪxnɪs* Gleichnis; *fāənɪs* Fahrnis.

Verkürzung der unbetonten Silbe sehen wir in *jugət* Jugend; *dugət* Tugend; *ūdugət* Untugend; *ōbət* Abend.

Das Suffix *-ig* erscheint erhalten in *kʻɛnɪk* König; *bfɛnɪk* Pfennig; *blūədɪk* blutig; *gmšdɪk* günstig; *rīəbɪk* ruhig; *šlēfrɪk* schläfrig; — dagegen *wɛnk* wenig.

Das Suffix *-heit* ist erhalten in *frɛɪhɛɪt* Freiheit; *dumhɛɪt* Dummheit; *nɛɪɪkʻɛɪt* Neuigkeit; *grobhɛɪt* Grobheit — aber *gwunət* Gewohnheit; *graŋgət* Krankheit; ebenso *āəbət* Arbeit.

Das Suffix *-schaft* findet sich erhalten z. B. in *wiədšaft* Wirtschaft; *gselšaft* Gesellschaft; *fəwandšaft* Verwandtschaft.

Ebenso das Suffix *-tum* in *rɛɪxdum* Reichtum; *ōəgədum* Eigentum; *iədum* Irrtum etc.

Ferner das Suffix *-rich* in Heinrich; *Frɪdrɪx* Friedrich neben *frɪds*.

Im zweiten Kompositionsgliede erscheint *-bar* als *bɪ* in *noxbɪ* Nachbar; als *-bar* in *fruxbar* fruchtbar; *daŋgbar* dankbar.

Ebenso unverkürzt erhalten findet sich *-haft* z. B. *šmɛədshaft* schmerzhaft; *dswɛɪflhaft* zweifelhaft; *hɛədshaft* herzhaft.

Das Suffix *-lich* erscheint als *lɪ* z. B. in *ɛŋšdlɪ* ängstlich; *glɪglɪ* glücklich; *mɛnšlɪ* menschlich; *grɛŋglɪ* kränklich; *hɪndɪrlɪ* hinderlich; *meglɪ* möglich. — Die mhd. Endung *-elen* erscheint als *lə* z. B. *dɛndslə* tänzeln; *grɛŋglə* kränkeln.

Es sei mir noch an dieser Stelle gestattet, meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Fr. Kluge, für die mir stets bewiesene bereitwillige Unterstützung meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ebenso habe ich auch meinem hochverehrten Lehrer Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. G. Baist für verschiedene wertvolle Anregungen zu danken.

Der Verfasser.